Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In den Ausgabestellen und Filialen monatl. 3.50 zł, mit Zustellgeld 3.80 zł. Bei Postbezug monatl. 3.89 zł, vierteljährlich 11.66 zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7,50 zł, Danzig 2.50 G., Deutschland 2.50 RM. — Einzel-Nr. 25 gr, Sonntags-Nr. 30 gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung 2c.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Fernruf Nr. 3594 und 3595.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Millimeterzeile 15 gr, die Millimeterzeile im Reklameteil 125 gr, Danzig 10 bzw. 80 Dz.Pf., Deutschland 10 bzw. 70 Pf. übriges Ausland 50% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift u. schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 gr. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 79 — **Bromberg,** Donnerstag, den 4. April 1935. — **59. Jahrg.**

„Vernunft und Entschlossenheit"

die Kennzeichen der polnischen Politik.

Edens Auftrag im Spiegel der polnischen Presse.

Während die Besprechungen des Ministers Eden mit den leitenden Faktoren der polnischen Außenpolitik auf Grund der durch die Berliner und Moskauer Gespräche geschaffenen Gegebenheiten bereits im Gange sind, kann die öffentliche Meinung ihr regstes Interesse für den Verlauf und den Ausgang dieser Diskussion nicht anders betätigen, als durch eine aufmerksam prüfende, jeden Satz analysierende, auf jeden Unterton lauschende Lektüre der Artikel, in denen die maßgebende Presse des Regierungslagers den britischen Staatsmann begrüßt. Diese Artikel umschreiben ziemlich übereinstimmend und für einen politisch geschulten Leser ziemlich klar die Ausgangsstellung, von der aus die polnischen Staatsmänner in die Aussprache mit dem britischen Staatsmann eingetreten sind.

Die halbamtliche **„Gazeta Polska"** betont, daß der Besuch des Mitgliedes des britischen Kabinetts in Polen gerade in eine Zeit fällt, in der die europäischen Verhältnisse ziemlich gewaltigen Evolutionen unterliegen. Das System, mit dessen Hilfe man seit der Beendigung des Krieges, wenn nicht die Zusammenarbeit, so doch das Zusammenleben der Staaten regelte, dieses System, das sich „System des Völkerbundes" nennen läßt, macht gegenwärtig eine Feuerprobe durch. Das allgemeine Problem, das zu lösen ist, besteht darin, entweder das bisherige System entsprechend zu vervollkommnen und an ihm die Wirklichkeit berücksichtigende Korrekturen vorzunehmen oder ein anderes System zu schaffen. Diese zweite Lösung ist insofern schwieriger, als zur Erreichung des Hauptzieles, dem jedes System der internationalen Zusammenarbeit zustreben sollte, die Sicherung des Friedens ist. Ein solches System müßte sowohl allgemein genug als auch elastisch genug sein, damit es allgemein wird. Die Bemühungen der Diplomatie Großbritanniens scheinen, so heißt es weiter, gerade auf die Richtung abzuzielen,

wenigstens Europa eine Gestaltung der Verhältnisse zu sichern, die eine Lösung der unvermeidlich entstehenden Schwierigkeiten in einer möglichst gerechten und wirksamen Art gestattet.

Die Informationsreise des Ministers Eden ist ein wichtiges Glied in der Kette dieser Bemühungen und hieraus ergibt sich ihr tatsächlich bedeutender Charakter.

Das offiziöse Regierungsorgan gibt der Hoffnung Ausdruck, daß Minister Eden während seines Besuchs in Warschau viele gemeinsame Gesichtspunkte zwischen dem britischen Kabinett und der Polnischen Regierung finden werde. Denn dasselbe Bestreben zur Erhaltung und Sicherung des Friedens, derselbe Wunsch, aus der Plattform des internationalen Lebens alle Komplikationen zu beseitigen, die sogar entgegen dem Willen ihrer Schöpfer zur Störung des Friedens beitragen könnten, derselbe Wille, die Entstehung sich gegenseitig feindlicher Gruppierungen zu verhindern, von dem sich wie es scheint, die diplomatischen Arbeiten Englands leiten lassen, belebe auch die Regierung der Republik. Darüber hinaus nimmt die „Gazeta Polska" an, daß Minister Eden in der politischen Atmosphäre Warschaus gewisse Ähnlichkeiten mit der Atmosphäre des unlängst verlassenen Londons finden wird. Denn das Blatt vertritt die Auffassung,

daß die polnische internationale Politik, weit entfernt von jeglicher Nervosität und ohne den Ernst der Lage zu unterschätzen, gemäßigt, mit Vernunft und Entschlossenheit zu handeln bereit sei.

Jene Ruhe und Nachsicht ständen der Außenpolitik Englands und Polens nahe, nicht allein soweit es sich um die Ziele, sondern auch soweit es sich um die Methoden handelt.

Zum Schluß wird hervorgehoben, daß Polen selbst sich mit Erfolg bemüht habe, einen möglichst dauernden Frieden in dem Teil Europas sicher zu stellen, in dem es sich befindet. Polen sei aber sehr interessiert an allen aufrichtigen Bestrebungen zu einem aufrichtigen System des internationalen Zusammenlebens, von der Voraussetzung ausgehend, daß die Abkommen und Traktate, die Polen seit 1918 bis 1935 abgeschlossen hat, einen wertvollen und unantastbaren Bestandteil in jedem allgemeinen System bilden würden.

Auf die einfachste Formel gebracht, ist also der Standpunkt Polens: Was an Polen lag, hat es durch den Abschluß der Nichtangriffspakte mit Deutschland und Sowjetrußland — für den Frieden in Nordosteuropa bereits alles getan. Polen wird sich einem neuen System nur unter der Bedingung anschließen,

daß dieses System allgemein sei und sich nicht auf einer Gegenüberstellung von zwei feindlichen Gruppierungen aufbaue.

Diesen Gedanken drückt der **„Kurjer Poranny"** folgendermaßen aus: „Der polnisch-sowjetrussische und der polnisch-deutsche Nichtangriffspakt bilden zwei Glieder eines Fundaments auf das sich die Stabilisierung der politischen Situation in diesem Teile der alten Welt stützt. Dies ist eine Einlage die Polen in die internationale Situation gemacht hat und welche als sehr wertvoll erscheint und konserviert zu werden verdient. Damit ist gesagt, daß Polen jede Mitwirkung in dieser Materie annehmen, jede dieses Ziel erstrebende Hilfe mit größter Befriedigung begrüßen wird — jedes System, das besser sein wird, als dasjenige, das Polen durch die eigene Anstrengung, in unmittelbarer Verständigung mit den Nachbarn, erlangt hat.

Doch nur ein besseres.

D. h. ein System, welches das erreichte Gleichgewicht stärken, es aber nicht dem Risiko des Zusammenbruchs aussetzen wird.

Der leitenden Idee derselben von maßgebender Seite ergangenen Inspiration folgend, schreibt der konservative **„Czas"** unter anderem:

„Keine Deklamationen über die Sicherheit und große Bündnisse können in den Augen der polnischen Politik die Tatsache verdunkeln, daß unser Staat in der Mitte zwischen zwei mit einander wetteifernden Mächten, zwischen Rußland und Deutschland liegt, während die westlichen Mächte auf der Peripherie der strittigen Zone liegen.

Jede Politik, die zur Beschleunigung des Zusammenstoßes zwischen Rußland und Deutschland führt, ist unter diesen Umständen eine für Polen unannehmbare Politik,

weil dieser Zusammenstoß nur auf unsere, in dieser oder jener Form ausgedrückte Kosten erfolgen könnte. Wir **haben nicht die Absicht, zwischen Mühlensteine zu geraten oder für fremde Interessen zu kämpfen, ob dies die östlichen Träume Deutschlands oder die eurasische Politik Rußlands sein wird.** Unsere Lage ist schwierig, doch um so wichtiger sind die Bestrebungen Polens, die auf die Vermeidung gewagter Lösungen abzielen." —

Ganz anders sind die Gedankengänge, die sich in der Oppositionspresse vorfinden. In verschiedenen Artikeln wird dem Publikum suggeriert, daß man ganz sicher sein könne, zermalmt zu werden, wenn man weder Hammer noch Amboß sein will. So z. B. schreibt der diplomatische Mitarbeiter des **„Wieczór Warszawski"**, daß die Diskussion darüber, ob bilaterale oder mehrseitige Pakte besser wären, nicht mehr aktuell sei. Ein Nordostpakt werde unzweifelhaft zustande kommen, „mit Deutschland oder ohne Deutschland und, was uns mehr interessiert, mit Polen oder ohne Polen." Ein Ostpakt — heißt es zum Schluß — könne, auch wenn er Mängel aufweise, **„ein geringeres Übel sein, als das Verbleiben in der Vereinsamung unter vier Augen mit Deutschland,** das vom Westen, Süden und sogar vom Osten abgeschnitten, der Möglichkeit der Verwirklichung seiner großen Pläne beraubt wäre und gierig auf die Länder blickte, die in den Besitz Polens gelangt sind." . . .

Lord Eden bei Marschall Pilsudski.

Der erste Tag des Warschauer Aufenthalts.

Warschau, 3. April.

Lordsiegelbewahrer Eden begann sein Warschauer Besuchsprogramm am Dienstag mit einem Besuch im Belvedere, wo er sich in das Gästebuch eintrug. Von dort fuhr Eden zum Ministerium, wo er seine Karte beim Ministerpräsidenten Slawek abgab. Um 10½ Uhr kam Eden in die Privatwohnung des Außenministers Beck, im „Alten Palast", wo die Konferenz ihren Anfang nahm. Auf polnischer Seite nahmen an den Verhandlungen teil: Außenminister Beck, der polnische Geschäftsträger in London Graf Potocki und der Staatssekretär des Auswärtigen Dębicki. Auf englischer Seite verhandelten Eden, Botschaftsrat Avaning in Vertretung des erkrankten Geschäftsträgers in Warschau Sir Ovard William Kennard und die drei Kollegen Edens, die ihn auch schon nach Moskau begleitet hatten. Die ersten Besprechungen dauerten bis 12½ Uhr.

Den Höhepunkt der Konferenzen bildete das hoch bedeutsame Gespräch im Belvedere, wo Marschall Pilsudski den hohen englischen Gast in den Nachmittagsstunden empfing.

Wie „Exchange Telegraph" aus Warschau meldet, soll sowohl in den Kreisen der englischen Delegation als auch des polnischen Außenministeriums eine sehr optimistische Stimmung herrschen. Lordsiegelbewahrer Eden habe den Außenminister Beck über die Einzelheiten seiner Moskauer Besprechungen unterrichtet. Im Anschluß hieran habe man über die Vorbehalte gesprochen, die Polen zur Bedingung für seine Teilnahme an dem Ostpakt machen würde.

Reuter will wissen, daß dem Lordsiegelbewahrer Eden **ein Plan vorgelegt worden sei, der die Annahme des Ostpaktes durch Polen erlauben werde, ohne Deutschland einen Grund zum Widerspruch zu geben.**

Unter den Vorbehalten nennt eine Pariser Reuter-Meldung die Möglichkeit, daß Polen lediglich das Überfliegen seines Gebiets durch die Unterzeichnungsmächte des Ostpaktes gestatten würde. Anderen Waffengattungen dagegen soll das Überschreiten der polnischen Grenze verboten werden.

Die Unterredung des Lordsiegelbewahrers Eden mit Marschall Pilsudski, an welcher der Geschäftsträger Avaning und der Abteilungschef im englischen Außenministerium Strang, ferner Außenminister Beck und der Vizeminister des Auswärtigen Graf Szembek teilnahmen, dauerte mehr als eine Stunde.

Das Diner zu Ehren Edens.

Das gestrige Tagesprogramm fand seinen Abschluß mit einem Diner, das der Außenminister Józef Beck zu Ehren des britischen Gastes gab. Bei dieser Gelegenheit hielt

Außenminister Beck

eine Ansprache, in der er u. a. sagte:

Herr Minister! Als ich unlängst die alten Dokumente über die polnisch-englischen Beziehungen durchblätterte, fand ich ein Schreiben des Königs Zygmunt August von Polen an die Königin Elisabeth von England vom 3. März 1568, in dem der König von Polen versicherte, daß die Untertanen der Königin in allen ihm unterstellten Häfen ebenso gut behandelt werden würden wie die polnischen Untertanen. Dieses Schreiben beweist, daß die englisch-polnische Freundschaft nicht von heute datiert. Ich bin daher glücklich, die Freude feststellen zu können, mit der wir Sie, Herr Minister, in Warschau empfangen, da wir in unseren Besprechungen einen konkreten Beweis der Annäherung und der ständigen Vertiefung der gegenseitigen freundschaftlichen und für uns so wertvollen Beziehungen erblicken.

Die ganze polnische Öffentlichkeit verfolgt mit lebhaftem Interesse die Anstrengungen der Englischen Regierung, den besten Weg für die Gesundung der internationalen Beziehungen zu finden und den für die politische und wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen den Staaten so notwendigen Faktor des Vertrauens zu stärken. Von unserer Seite kann ich Ihnen die Versicherung geben, daß wir diese Bemühungen in vollem Umfange schätzen und darin zusammenzuarbeiten wünschen, da wir uns über die Werte sowohl jeglicher Arbeit an der Festigung der nachbarlichen Beziehungen, als auch der aufrichtig erfaßten internationalen Zusammenarbeit für den internationalen Frieden klar sind. Mein Wunsch ist es, Ihrer Regierung die Beurteilung der praktischen Möglichkeiten zu erleichtern. Ich habe die Hoffnung, daß der der englischen Diplomatie eigene traditionelle Sinn für die Wirklichkeit und Objektivität, andererseits

der aufrichtige und erschöpfende Charakter des Gedankenaustausches, den wir heute früh begonnen haben, wenn auch in bescheidenem Maße, zur Erreichung dieses Zieles beitragen wird.

Es sei mir schließlich gestattet, der Hoffnung Ausdruck zu geben, daß in dem Gesamtkomplex der politischen Bedingungen in Europa die Beziehungen zwischen unseren Ländern, im Einklang mit den Bestrebungen unserer Völker, unverändert freundschaftlich bleiben werden, die belebt sind von ähnlichen Instinkten des guten Willens gegenüber den anderen.

Die Ansprache schloß mit einem Hoch auf König Georg V. und auf das Wohl des britischen Volkes sowie des Ministers.

Auf diese Ansprache antwortete

Lordsiegelbewahrer Eden

zunächst mit Worten des Dankes für die freundliche Begrüßung und fuhr fort:

Die Regierung Englands war besonders befriedigt, als sie die Einladung des britischen Ministers nach Warschau erhielt. Ich hoffe, daß der gegenwärtige Zyklus der informatorischen Besprechungen, die bis jetzt in Paris, Berlin und Moskau geführt worden sind, und die morgen in Warschau und am Donnerstag in Prag ihren Abschluß finden, einen wirklichen Wert haben und die gegenwärtige europäische Lage aufklären wird. Wir in England legten stets der persönlichen Verständigung und dem direkten Kontakt zwischen den Staatsmännern ein großes Gewicht bei, die für die Außenpolitik der Großmächte verantwortlich sind.

Aber wenngleich wir auch in Genf zusammengekommen sind, sind die Gelegenheiten, bei denen die Vertreter unserer beiden Länder persönlich in unseren Hauptstädten Fühlung nehmen können, aus rein geographischen Rücksichten ziemlich beschränkt.

Die Politik unserer beiden Länder stützt sich auf dem Grundsatz der kollektiven Sicherheit und auf den Völkerbund.

Ich glaube, daß die freundschaftlichen Besprechungen, die ich heute mit Ihnen, Herr Minister, und mit Marschall Pilsudski hatte, die größte Bedeutung haben, und eine bessere Beurteilung der Rolle gestatten werden, die einem jeden unserer Länder an dem großen Werk der internationalen Organisation des Friedens zufällt.

Mit einem Hoch auf den Präsidenten der Republik, auf Marschall Pilsudski und auf das Wohl des polnischen Volkes sowie des Ministers Beck und seiner Gattin schloß Eden seine Ansprache.

Polens Abneigung gegen den Ostpakt.

Feststellung der „Times“.

London, 3. April. (Eigene Meldung.) Der Sonderkorrespondent der „Times“ in Warschau befaßt sich besonders mit der Unterredung zwischen Eden und Marschall Pilsudski, dem einzigen Mann, der endgültige Entscheidungen treffen kann. Die Hauptfrage Edens sei gewesen, welche Haltung Polen gegenüber dem Ostpakt einnehme. Wie im Moskauer Communiqué festgestellt wurde, bilde dieser Pakt noch immer einen wesentlichen Teil der von Großbritannien befürworteten Vorschläge für die Sicherung des Friedens in Europa.

Wie glaubwürdig berichtet werde, könne Marschall Pilsudski nur die entschiedene Weigerung Polens wiederholt haben, sich an einem Pakt zum mindesten in seiner jetzigen Form zu beteiligen. Die Aussichten für den Ostpakt seien daher nicht gut.

Eine Änderung in der Haltung Polens werde für beinahe unmöglich betrachtet. Die einzige Möglichkeit einer Änderung würde vielleicht der Besuch Lavals bieten. Es scheint somit, daß die Organisierung des europäischen Friedens im Osten wie im Westen durch die in der englisch-französischen Erklärung vorgeschlagenen Methoden nicht zustande gebracht werden könne.

In Marschall Pilsudski, dessen Leben dem Kampf für die polnische Unabhängigkeit gegolten habe, sei die Furcht Polens vor einer neuen Teilung lebendig verkörpert. Eine freie Volksabstimmung würde für ihn nach Ansicht urteilsfähiger Leute eine überwältigende Vertrauenskundgebung bringen.

Der Korrespondent stellt ferner fest, daß der Ostpakt Polen nicht sehr viel mehr an Sicherheit bieten könne, als es schon besitze. Er verspreche Polen zwar die Unterstützung der Baltischen Staaten und der Tschechoslowakei. **In Polen erinnere man sich aber noch sehr lebhaft daran, daß im Jahre 1920 während des Krieges mit der Sowjetunion die Tschechen Polen die Waffenhilfe versagt haben.**

Vor etwas mehr als einem Jahre sei die Bevölkerung von Westpolen noch tief beunruhigt gewesen, weil man an die Gefahr einer deutschen Invasion glaubte. Der deutsch-polnische Pakt habe diese Befürchtungen beseitigt. Aus diesem Grunde sei er volkstümlich. **Nachdem es so viel erreicht habe, wolle Polen jetzt nichts tun, um zu Deutschland in Gegensatz zu treten.**

In seiner jetzigen Gestalt werde Polen den Ostpakt bestimmt nicht annehmen. Es erhebe nicht so sehr Einwände gegen die Verpflichtung, gegen einen Angreifer automatisch Beistand zu leisten oder zu erhalten, als gegen eine Störung der Sicherheit, die Polen durch seine eigenen Bemühungen sich geschaffen habe.

Laval nach Warschau eingeladen.

Außenminister Laval wird auf seiner Reise nach Moskau auch einen offiziellen Besuch in Warschau machen. Die Einladung der Polnischen Regierung brachte am Dienstag in der ersten Nachmittagsstunde der Pariser polnische Botschafter Chlapowski persönlich ins Auswärtige Amt. Laval bat Chlapowski, der Polnischen Regierung seinen Dank und die Mitteilung zu übermitteln, daß er die Einladung annehme.

Wollte Eden den Luftpakt anbieten?

„Le Jour“ will im Zusamenhang mit den Unterredungen Edens in Warschau aus sicherster Quelle erfahren haben, daß Eden am Dienstag morgen mit der festen Absicht ins polnische Außenministerium gegangen sei, als Grundlage für ein Kompromißabkommen den in London ausgearbeiteten Luftpakt anzubieten. Bei seiner Unterredung mit dem polnischen Außenminister habe er aber die Überzeugung gewonnen, daß ein solcher Vorschlag von vornherein zum Mißerfolg verurteilt sei. Er habe deshalb von dem Vorschlag Abstand genommen.

*

Kein Interview!

(Von unserem ständigen Warschauer Berichterstatter.)

Die ausländischen Korrespondenten, welche ihren ständigen Sitz in Warschau haben, wandten sich an Lord Eden mit Bitten um Erteilung eines Interviews. Sämtliche diesbezüglichen Bitten blieben unberücksichtigt. Die hiesigen einheimischen Journalisten und Auslandskorrespondenten sind vorderhand darauf angewiesen, die englischen und französischen Kollegen von der „großen Weltpresse“, welche mit dem englischen Minister „mitreisen“ — zu belagern. Aus dieser Quelle stammende Orientierungen können indessen für den einheimischen Journalisten nur „als Stimmungshintergrund“ und eigentlich nur für den Privatgebrauch von Nutzen sein. Erst die Zusammenstellung des „Gehörten“ mit dem offiziellen wortkargen Communiqué kann eine Grundlage für publizistische Erörterungen schaffen. Wirkliche Informationen sind aber kaum anders, als auf dem Umwege über das Ausland, nach dem Eintreffen genauerer Meldungen aus London und Paris — zu erwarten.

Vertrauen für Flandin.

Paris, 3. April. (DNB) In der Kammer stellte Ministerpräsident Flandin am Dienstag in einer Rede die Vertrauensfrage, in der er daran erinnerte, daß Deutschland sich ein Luftheer geschaffen und die Wehrpflicht wieder eingeführt habe. Beides bilde eine einseitige und unbestreitbare Verletzung des Versailler Vertrages und der Völkerbundsatzungen. Da Frankreich nicht zulassen könne, daß ein bestehendes Recht verletzt werde, habe die Französische Regierung beschlossen, den Völkerbund anzurufen. Der Völkerbundrat werde am 15. April zusammentreten und die Französische Regierung bedürfte des breitesten Vertrauens, um in Genf das ganze französische Volk zu vertreten. Die Wiedereinführung der Wehrpflicht in Deutschland werde ergänzt durch andere Maßnahmen die nicht weniger schwerwiegend seien, wie die Bildung des Arbeitsdienstes und die Schaffung des Luftheeres, das von einer großen Luftschutzorganisation unterstützt werde.

Gegenüber einer solchen Armee müsse Frankreich seine Sicherheit durch militärische Maßnahmen und durch Militärabkommen mit den in gleichem Sinne am Frieden interessierten Völkern organisieren. Zum Schluß bat der Ministerpräsident die Kammer, der Regierung das Vertrauen auszusprechen, damit der Außenminister am 11. April in Stresa, am 15. April in Genf und am 20. April in Moskau mit der notwendigen Autorität Frankreich vertreten könne. Wenn aus irgendwelchen Gründen kein Vertrauen zur Regierung mehr vorhanden sei, müsse man es gleich sagen. Er verlange ein vollständiges Vertrauensvotum oder einen vollständigen Bruch.

Die Kammer sprach schließlich mit 410 gegen 134 Stimmen der Regierung Flandin das Vertrauen aus und vertagte sich dann bis zum 28. Mai.

Das Wehrgesetz eine moralische und materielle Angelegenheit.

Eine Rede des Stellvertreters des Führers.

Aus Anlaß der demnächst in ganz Deutschland stattfindenden Vertrauensratswahl hielt am Dienstag vormittag in München der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, eine über alle deutschen Sender verbreitete Rede, in der er u. a. auch über die geschichtliche Bedeutung des 16. März 1935 sprach.

„Seit dem 16. März 1935“, so sagte er, ist

Deutschland wieder ein freies Volk,

von dem die Welt weiß, daß seine Freiheit nicht mehr angetastet werden kann, ohne daß es sich dagegen leidenschaftlich zur Wehr setzt. Der Wiederaufbau des Heeres ist nicht nur eine moralische Angelegenheit — er ist auch eine durchaus materielle Angelegenheit. Denn auch die materiellen Güter eines Volkes, die Wirtschaft, welche die Güter hervorbringt, bedürfen des Schutzes. Wir haben es alle erlebt, welches die Folgen waren, als wir uns nach dem Zusammenbruch 1918 nicht mehr wehren konnten gegen die Erpressungen anderer Völker. Es waren die Produkte der Arbeit unseres Volkes, es waren die Güter, die das Volk nur zu gut hätte gebrauchen können, die es zwangsweise abliefern mußte.

Die damalige Wirtschaftskatastrophe als Folge der Reparationsverpflichtungen hätte das furchtbare Ausmaß nie angenommen, die Gegner hätten die wirtschaftlich irrsinnigen Forderungen nie gestellt, wenn sie mit der Möglichkeit einer deutschen Gegenwehr hätten rechnen müssen.

Hätte damals eine wirkliche deutsche Wehrmacht bestanden, so wäre Deutschland und der Welt das ganze Unglück, welches die Wirtschaftskatastrophe nach sich zog, wenn nicht erspart geblieben, so daß verringert worden.

„Abgesehen vom Schutz, den die neuerstandene Wehrmacht bedeutet“, so führte Rudolf Heß weiter aus, „hat ihr Wiederaufbau große direkte und indirekte Wirkungen im Gefolge. Das Vertrauen, welches die aufsteigende Wirtschaft in sich birgt, wird nämlich durch die Überzeugung der Welt, daß nicht wieder willkürlich ein Staat, dem es gefällt, bei uns einzurücken, diese Wirtschaft zerstören kann, derart gestärkt, daß neuerdings die Wirtschaftsbeziehungen zu anderen Staaten gefördert werden. Auch dadurch ergeben sich die Voraussetzungen für weitere Arbeit in Deutschland und damit für die allmähliche Besserung des Wohlergehens der Gesamtheit und des einzelnen.

Und mehr noch als dies. Das Herausziehen der Jahrgänge von Jungen schafft Arbeitsplätze für Ältere. Die Herstellung der Waffen für die neue Armee gibt weiteren deutschen Volksgenossen in großer Zahl Arbeit und Brot. Insgesamt kann die deutsche Wirtschaft wie die Volkswirtschaft aller großen Nationen wieder mit einer Armee und ihrem Bedarf rechnen. Die deutsche Wirtschaft gleicht sich auch hierin wieder mehr den Wirtschaften der anderen Völker an, und dies kann nur der Wirtschaftsgesundung der Welt dienlich sein. „Ich weiß, daß ihr alle stolz seid auf das neue Volksheer!“ rief der Stellvertreter des Führers seinen Volksgenossen in den Betrieben zu. „Ich weiß, daß die alten Soldaten unter euch noch gern zurückdenken an die Dienstzeit, und daß ihr euch freut, wenn eure Söhne in der Armee wieder zu Männern erzogen werden.

Und ihr seid um so mehr stolz auf die neue Armee, als ihr die Gewißheit habt,

daß diese wirklich ein Volksheer im besten Sinne sein wird.

Die neue deutsche Armee ist von nationalsozialistischem Geist durchdrungen und frei von allem, was vielleicht im alten Heer noch im Widerspruch stand mit dem Grundsatz, daß es gerade für Soldaten keinerlei Sonderrechte auf Grund von Geld, Kastenzugehörigkeit und totem Schulwissen gibt. Das neue Heer kennt keine Einjährig-Freiwilligen mehr. Führer kann in ihm werden, wer das Zeug zum wirklichen Führer in sich trägt. Es ist das Heer des deutschen Volkes und das Heer für das deutsche Volk. Es wird Deutschland wieder schützen, seine Menschen und ihre Habe, und es wird nicht zuletzt die Stätten schirmen, in denen ihr eure Arbeit findet. Das deutsche Volksheer

hat keine imperialistische Aufgabe,

es dient dem Frieden der Deutschen.“

„Unter dem Schutz unseres neuen Heeres“, so schloß Rudolf Heß seine Ansprache an die deutschen Arbeiter, „wollen wir weiter gemeinsam arbeiten und schaffen in treuer Pflichterfüllung jeder an der Stelle, die ihm vom Schicksal zugewiesen ist. In dem glücklichen Bewußtsein, eine bessere Zukunft unseren Kindern zu schaffen, wollen wir zusammenstehen in gemeinsamem Stolz auf den Führer, der uns zusammenbrachte, der unserer Arbeit wieder einen Sinn gab — der in seinem Werdegang symbolisch den Hand- und Geistesarbeiter, den Untergebenen von einst und den Führer des ganzen Volkes von heute vereint.

Unter seiner Führung tun wir unsere Arbeit weiter, auf daß auch unser Volk und Vaterland weiter gesundet und wir Kindern und Kindeskindern eine Heimat schaffen, in der es ihnen besser geht als vielen ihrer Väter und auf die sie von Herzen stolz sein können. Wir werden weiter schaffen unter der Führung des Mannes, der uns bisher, so erfolgreich geführt hat, unter der Führung des ersten Soldaten und des ersten Arbeiters Deutschlands: Adolf Hitler!“

Ein Reich — ein Recht.

Großer Staatsakt zu Ehren der Reichsjustiz.

Berlin, 3. April. (DNB) Der entscheidende Schritt, den die Nationalsozialistische Regierung durch die Übernahme der gesamten Rechtspflege für das Reich auf dem Wege zum Einheitsstaat getan hat, wurde am Dienstag nachmittag durch einen großen Staatsakt im Staatlichen Opernhaus begangen. Die Veranstaltung wickelte sich in einem außergewöhnlich glanzvollen Rahmen ab. Der Führer und Reichskanzler wohnte dem Festakt bei.

In den Logen und vier Rängen hatten die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der hohen Parteistellen, der SA, der SS, des Arbeitsdienstes, der Reichswehr, Marine- und Polizei Platz genommen, und das ganze Parkett war von Trägern der roten und schwarzen Amtsroben angefüllt. Punkt 3 Uhr erschien der Kanzler in der Mittelloge. In demselben Augenblick begann das Orchester der Staatsoper die Akademische Festouvertüre von Brahms zu spielen.

Die Reihe der Ansprachen eröffnete Ministerpräsident General Göring, sodann sprachen Reichsjustizminister Dr. Gürtner und Innenminister Dr. Frick, der betonte, der Grundsatz, daß die Verwaltung des Staates eine Einheit bildet, sei eines der wichtigsten organisatorischen Gesetze, das für jedes geordnete Staatswesen, und ganz für den Nationalsozialistischen Staat gilt, für den sich dieser Grundsatz schon zwangsläufig aus dem Führergedanken ergibt.

Dr. Frick schloß seine Rede mit einem Sieg-Heil auf den Führer, und das Orchester spielte das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied, das die Teilnehmer an der Kundgebung mitsangen.

Republik Polen.

Freispruch.

Der deutsche Wanderlehrer Georg Köhler war von der Starostei in Wongrowitz im Dezember v. J. zu 200 Zl. Geldstrafe verurteilt worden, weil er ohne Erlaubnis des Kuratoriums deutschen Unterricht in den Elternhäusern auf dem Lande erteilt haben sollte.

In der am Donnerstag, dem 28. März 1935, stattgefundenen Verhandlung von dem Landgericht in Gnesen wurde Volksgenosse Köhler freigesprochen, da ihm ein illegaler Unterricht nicht nachgewiesen werden konnte.

*

Der deutschen Schule die Treue!

Auf Verlangen des polnischen Schulleiters der staatlichen Schule in Ulenhof (Ułanowo), Kreis Gnesen, mußte die Lehrerin der deutschen Abteilung eine Elternversammlung einberufen, um auf dieser die Eltern aufzufordern, ihre Kinder aus der deutschen Abteilung herauszunehmen und sie für die polnische Klasse anzumelden. Auf der Versammlung, in der die Lehrerin die gewünschte Rede in Gegenwart des polnischen Schulleiters hielt, bekannten sich bei der Abstimmung sämtliche Eltern — wie nicht anders zu erwarten war — dafür, ihre Kinder auch weiterhin in die deutsche Klasse zu schicken.

Kleine Rundschau.

Bracia Adamowicz — Ozeanflug und Schwarzbrennerei en gros.

Wie die Amtliche Polnische Telegraphen-Agentur aus Newyork mitteilt, wurden die Gebrüder Adamowicz, die seinerzeit einen Ozeanflug von Amerika nach Polen unternommen hatten, wegen unerlaubter Herstellung von Spirituosen auf ihrer Besitzung in Brooklyn zu 15 Monaten Gefängnis verurteilt.

Schmeling—Paolino.

Wie aus Berlin mitgeteilt wird, wird Schmeling am 30. Juni gegen den Spanier Paolino kämpfen.

Explosion in einer italienischen Dynamit-Fabrik.

In dem Laboratorium für Schießbaumwolle der Dynamit-Nobel-Gesellschaft von Avigliana bei Turin ereignete sich ein schweres Unglück. Sieben Personen wurden getötet und etwa 20 verletzt. Durch den ungeheuren Luftdruck wurden alle Fensterscheiben im Umkreis von 100 Meter zertrümmert.

Neue Sandstürme in den mittleren Südstaaten von Amerika.

Die Staaten Arkansaß, Texas und Mississippi wurden erneut von Sandstürmen heimgesucht. Vier Personen wurden getötet und eine größere Anzahl verletzt.

Der Schnellzug Brünn—Prag verunglückt.

In der Nähe von Pardubitz entgleiste am Sonntag abend der Schnellzug Brünn—Prag. Der Heizer der Lokomotive wurde getötet, von dem Zugpersonal wurde eine Person schwer und zwei andere leicht verletzt. Drei Angestellte des Speisewagens und sechs Reisende trugen leichte Verletzungen davon.

Wasserstand der Weichsel vom 3. April 1935.

Krakau — 1,43 (— 1,76), Zawichost + 1,88 (+ 1,92) Warschau + 2,05 (+ 2,06), Plock + 0,71 (+ 1,92), Thorn 2,33 (+ 2,38), Fordon + 2,33 (+ 2,40), Culm + 2,15 (+ 2,24), Graudenz + 2,49 (+ 2,52), Kurzebrak + 2,65 (+ 2,75), Piekel + 2,24 (+ 2,33), Dirschau + 2,42 (+ 2,50), Einlage + 2,60 (+ 2,66), Schiewenhorst 2,62 (+ 2,68). **(In Klammern die Meldung des Vortages.)**

Winterhilfe — Nothilfe.

Von Pfarrer Eichstädt, Bromberg.

Der kalte Winter ist vorüber. Tausende von Volksgenossen atmen erleichtert auf, weil nun wenigstens die Sorge für die Brennung fortfällt. Mancher, der ein Gärtchen hat, bestellt es in der Hoffnung, daß er daraus seine kärgliche Verpflegung aufbessern kann. Das Baugewerbe, Geschäfte, die mit der Sommersaison rechnen, stellen neue Arbeiter ein, so daß die Zahl der Arbeitslosen auch in der Stadt sinkt. Auf dem Lande entlastet die Frühjahrsbestellung den Arbeitsmarkt. Alles das sind Gründe, die z. B. das Reich veranlassen, das Winterhilfswerk abzuschließen.

Wie steht es damit bei uns? Gewiß werden wir in Stadt und Land auch eine Entlastung spüren. Wir wollen aber nicht vergessen, daß unsere Deutsche Nothilfe mit ganz anderen Verhältnissen rechnet als drüben das Reich. Bei uns sind es vor allem die Arbeitsunfähigen, die Alten, Siechen und Kranken. die von der Nothilfe betreut werden. Die Zahl der Arbeitslosen machte aufs Ganze gesehen nur einen kleinen Prozentsatz aus. Bangen Herzens kommen die Alten zu uns und fragen, was soll nun im Sommer aus uns werden? Wer hilft uns unsere Mieten aufbringen? Wer hilft die Lokalsteuer tragen? Wer reicht uns das zum Lebensunterhalt Notwendige? Solche Fragen werden gewiß auch drüben im Reich gestellt. Vergessen wir aber nicht, daß alle diese Leute im Sommerhalbjahr von der N. S. Volkswohlfahrt übernommen und versorgt werden. Gewiß helfen auch bei uns die staatlichen und kommunalen Stellen nach Maßgabe ihrer Kräfte, doch reicht das nicht.

Wir müssen daher die Deutsche Nothilfe das ganze Jahr hindurch weitergehen lassen. Allerdings sind wir nicht in der Lage, aus unsern Mitglieder-Beiträgen Unterstützungen in der gleichen Höhe wie im Winterhalbjahr zu zahlen. Auf dem Lande werden wir kaum mehr als 50 Prozent, in den Städten 75 Prozent der Gesamtsumme auszahlen können. Das liegt daran, daß unsere Landwirte ihren Beitrag in natura im Herbst für das ganze Jahr gezahlt haben, die Stadtbevölkerung meistens monatlich zahlt. Die so aufkommenden Beträge wurden zum größten Teil im Winterhalbjahr aufgebraucht. Das war nicht unachtsame Rechnung, sondern Absicht, weil die Not im Winter als besonders drückend empfunden wird. Das, was uns geblieben ist, nötigt uns, Einschränkungen eintreten zu lassen.

Wir rechnen damit, daß die Stadtbevölkerung, die monatliche Zahlungen leistet, nicht unwillig wird und weiterhin uns die Treue hält. Ihre Beiträge werden dazu mithelfen, daß wir oben genannte Zahlungen an unsere Notleidenden durchführen können. Größere Ausfälle würden uns nötigen, noch weniger zur Auszahlung zu bringen. Der Führer sagte mit Recht im Hinblick auf die Winterhilfe, daß es selbstverständliche Pflicht eines Kindes ist, für die alten Eltern zu sorgen. Genau so ist es Pflicht der Volksfamilie, sich der Alten anzunehmen, die nicht mehr arbeiten können. Wir werden uns alle daran gewöhnen müssen, daß wir als Deutsche im Ausland noch größere Opfer bringen müssen als unsere Volksgenossen in Deutschland.

Mit Zuversicht können wir in das Sommerhalbjahr hineingehen; denn die Erfahrungen des Winterhalbjahres haben uns gezeigt, welche wunderbare Kraft in unserer Volksgruppe steckt. Gerade in der Anspannung zu gemeinsamem Opfer hat sich der Volkswille gestärkt. Mancher ist zu uns gekommen und hat bekannt, daß er selbst an solch eine Gebefreudigkeit nicht geglaubt habe. Auch bei dieser Gelegenheit hat sich gezeigt, wo ein Wille ist, da ist auch ein Weg. Für viele unter uns ist es heilsam gewesen, daß sie erkannten, was Volksgemeinschaft eigentlich in der Praxis bedeutet. Wir sind überzeugt, daß wir durch gemeinsame Tat im kommenden Winter, wenn die Landbevölkerung wieder zur Beitragszahlung aufgerufen wird, trotz der Wirtschaftsnot noch größeres leisten werden als im vergangenen Jahre.

Das Osterfest soll uns **Gelegenheit geben,** eine Osterspende denen zu geben, die in Bedürftigkeit leben und darum keine fröhlichen Ostern feiern können. Besonders die Jugend wird aufgerufen, fleißig Ostereier zu sammeln. Wenn jemand zufälligerweise keine Eier zu Hause hat, dem wird die Jugend auch gerne ein Pfund Speck, Butter oder Dauerwurst abnehmen. Diese Gaben sollen zunächst für die Armen im eigenen Bezirk verwandt werden. Wir möchten aber gerne Überschüsse erzielen, damit diese unsern karitativen Anstalten zugute kommen. Wir denken an Altersheime, Krüppelheime, Kinderheime usw. Gerade diese Anstalten sind in diesem Jahr durch die Nothilfe schlechter weggekommen als früher, wo sie ihre persönlichen Freunde und Geber hatten. Bei der Osterspende wollen wir gut machen, was wir bis dahin versäumen mußten. Wir wissen, daß gerade Lebensmittelspenden viel Arbeit bereiten, aber junge Kräfte sind erfinderisch und scheuen keine Mühe. Wir sind außerdem nicht zum Feiern da, sondern zum Arbeiten.

Ein persönliches Dankeswort sei bei dieser Gelegenheit all den vielen ehrenamtlichen Mitarbeitern im Lande gesagt. Daß trotz Parteistreitigkeiten, trotz Verleumdungen alle bei der Stange geblieben sind, ist uns ein Beweis für die Zähigkeit und den guten Willen, der in unserer Volksgruppe steckt. Auch daß unsere Behörden weitgehendstes Verständnis für unsere Arbeit zeigten, sei ihnen an dieser Stelle gedankt.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 3. April.

Veränderlich.

Die deutschen Wetterstationen künden für unser Gebiet weiterhin veränderliches Wetter mit Schauertätigkeit an.

Theologische Prüfungen.

Vor der Theologischen Prüfungskommission des Evangelischen Konsistoriums zu Posen fanden am 25. und 26. März die Theologischen Prüfungen statt. Zum 1. Theologischen Examen hatten sich 10 Kandidaten gemeldet, von denen die Prüfung bestanden die Herren: Wilhelm Borgmann aus Czeluscin, Gerhard Diedrich aus Chorwice, Fritz Konukiewitz aus Pogasen, Helmut Ostermann aus Posen, Paul Rakette aus Lissa, Walter Schau aus Brodowo und Artur Welke aus Sompolno. — Die 2. Theologische Prüfung legten ab die Pfarramtskandidaten Joachim Kombke aus Posen, Martin Rutz aus Groß-Elsingen, Horst Schulz aus Posen und Gerhard Tietze aus Oliva. **Wenige Tage nach ihrer Prüfung,** am Sonntag Lätare, dem 31. März, wurde bereits die Ordination der letztgenannten jungen Geistlichen durch Generalsuperintendent D. Blau vollzogen. Die Ordination fand in der Kreuzkirche in Posen statt. pz.

§ **Der Verkehrsminister in Bromberg.** Heute früh um 7,20 Uhr traf Verkehrsminister, Jng. Butkiewicz mit dem Vizeminister Piasecki und einer Anzahl höheren Beamten seines Ministeriums in Bromberg ein, um der Eröffnungs eines Organisations-Kurses der Eisenbahnwerkstätten, an dem etwa 30 Jngenieure teilnehmen, beizuwohnen. Noch im Laufe des Vormittags fährt der Minister nach Posen weiter.

§ **Die 26. Ausstellung des Deutschen Frauenbundes** „Häusliche Kunst" wurde am Dienstag nachmittag eröffnet. Die begrüßenden und einleitenden Worte sprach Fräulein Schnee. Die diesmalige Gestaltung muß als besonders gelungen bezeichnet werden. Der Saal, freundlich geschmückt, sah schon nach Frühling aus, und vom Frühling sang auch Frau Finger und Herr Sonnenberg. Es folgten zwei Tänze von Fräulein Penner getanzt. Lieder zur Laute und Volkstänze brachte Fräulein Müller mit ihren Mädeln dar. Zu Anfang gab es Volkstänze, die Fräulein Warmbier unseren Kleinsten eingeübt hatte. Mädel in Dirndelkleidchen und Kränzchen, Buben in Trägerhosen tanzten unbefangen und selbstverständlich. Der Beifall der Großen kam bei allen Darbietungen von Herzen. Bei Kaffee und Kuchen mit Musik konnte man feststellen, was es diesmal wieder alles zu sehen und zu kaufen gibt. Vieles ist gut und hübsch, was in langer, mühevoller Heimarbeit zu dieser Ausstellung fertiggestellt wurde. Wir wünschen nur, daß sich die nette Stimmung des Ganzen au chauf das Geschäftliche überträgt, damit nicht nur die Besucher, sondern auch die Aussteller auf ihre Kosten kommen, was so manchen von ihnen bitter not tut.

Bismarck:

Wenige Monate nach der Übernahme des preußischen Ministerpräsidiums schrieb Bismarck in einem Briefe an seinen Göttinger Studienfreund Motley (damals amerikanischer Gesandter in Wien):

„Jch bin genötigt, ungewöhnlich abgeschmackte Reden aus dem Munde ungewöhnlich kindischer und aufgeregter Politiker anzuhören und habe dadurch einen Augenblick unfreiwilliger Muße, die ich nicht besser benutzen kann, als indem ich Dir von meinem Wohlbefinden Nachricht gebe.

§ **Von ihrem Dienstmädchen bestohlen** wurde die hier Wollmarkt (Wełniany Rynek) 12 wohnhafte Ester Ferst; das Dienstmädchen verschwand unter Mitnahme von sechs Paar Manchester-Beinkleidern spurlos.

§ **Ein Fahrrad gestohlen** wurde dem hier, Kujawierstraße 80, wohnhaften Josef Stefański, als er dieses in der Burgstraße (Grodzka) für einen Augenblick unbeaufsichtigt stehen gelassen hat. Der Fahrraddieb konnte von der Polizei festgenommen werden. Der Geschädigte erhielt das Rad wieder zugestellt. — Dem Frankenstraße (Leszczyńskiego) 3 wohnhaften Richard Bluhm wurde gleichfalls ein Fahrrad aus einem Hausflur gestohlen. — Ein unbekannter Dieb entwendete aus der unverschlossen gelassenen Wohnung von Anton Mieluch, Schwedenbergstraße (Ks. Skorupki) 18, aus einem Schrank 80 Złoty in bar. — Josef Stefański, Danzigerstraße 152 wohnhaft, meldete der Polizei, daß ihm aus dem Stall von unbekannten Dieben 6 Hühner gestohlen wurden.

§ **Sein Schulzeugnis gefälscht** hatte der 21jährige Florjan Drygała aus Wirsitz. Der junge Mann, der die Schule nur bis zur 3. Klasse besucht hatte, „versetzte" sich, durch die Umänderung der Zahl 3 in eine 4, eigenmächtig in eine höhere Klasse. Das auf diese Weise gefälschte Schulzeugnis legte er der Aushebungskommission vor, die die Fälschung bemerkte. D. hatte sich jetzt wegen Dokumentenfälschung vor der Strafkammer des hiesigen Bezirksgerichts zu verantworten. Der Angeklagte bekennt sich vor Gericht zur Schuld und gibt an, daß er die Fälschung deshalb begangen habe, weil ihn seine Freunde ausgelacht hätten, daß er die Schule nur bis zur 3. Klasse besucht habe. Das Gericht verurteilte den D. zu einem Monat Arrest mit zweijährigem Strafaufschub.

§ **Zusammengebrochen** ist infolge Erschöpfung in der Brückenstraße gestern nachmittag eine 35jährige weibliche Person. Sie wurde durch einen Rettungswagen in das Städtische Krankenhaus gebracht.

§ **Zu einer Schlägerei kam** es am Dienstag nachmittag vor dem Starostei-Gebäude. Der Grund schien in einem Ehestreit zu suchen zu sein, denn eine Frau und zwei Zivilisten hielten einen Eisenbahner an, der seine Frau verlassen und sich eine andere Wohnung gemietet hat. Die Frau und ihre Verwandten zwangen den Eisenbahner in seine alte Wohnung zurückzukehren.

§ **Wegen falscher Anzeige** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 56jährige Josef Pawlak aus dem Kreise Bromberg zu verantworten. P. richtete am 18. Dezember v. J. an den Bezirksgerichts-Präsidenten ein Schreiben, in dem er gegen einen Richter in Nakel Beschuldigungen erhob, die geeignet waren, das Ansehen des Richters in der Öffentlichkeit zu schädigen. Der Angeklagte gibt vor Gericht zu, daß er das Schreiben verfaßt habe und die darin gemachten Vorwürfe der Wahrheit entsprechen. Die Vernehmung der Zeugen ergab, daß der Angeklagte eine Zeitlang Bevollmächtigter der Erben des verstorbenen Jan Nowakowski war und von dem Richter infolge vorgekommener verschiedener Unregelmäßigkeiten seines Amtes enthoben wurde. Mit der falschen Anzeige versuchte er sich deshalb an dem Richter zu rächen. Zum Schluß der Beweisaufnahme verurteilte das Gericht den Angeklagten zu zwei Monaten Arrest und zu einer Geldstrafe in Höhe von 300 Złoty.

§ **Wegen Hehlerei** hatte sich vor dem hiesigen Burggericht der 21jährige Arbeiter Czesław Brandt von hier zu verantworten. Im Mai 1933 erwarb er acht Paar Messer und Gabel von einem Unbekannten, die aus Diebstählen herrührten. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu drei Wochen Arrest mit dreijährigem Strafaufschub.

§ **Festgenommen** wurden von der Polizei eine Person wegen Diebstahls, eine wegen Hehlerei, eine wegen Trunkenheit, eine wegen Ruhestörung und eine Frauensperson wegen Vergehens gegen die sittenpolizeilichen Vorschriften.

§ **Der heutige Wochenmarkt** auf dem Friedrichsplatz (Stary Rynek) brachte regen Verkehr. Angebot und Nachfrage hielten einander die Waage. Zwischen 9 und 10 Uhr forderte man für Molkereibutter 1,20—1,30, Landbutter 1,10—1,25, Tilsiterkäse 1,30, Weißkäse Stück 0,20—0,25, Eier 0,75—0,90, Weißkohl Pfund 0,20, Rotkohl 0,25, Wirsingkohl 0,20, Zwiebeln 0,08, Mohrrüben Bund 0,15, Suppengemüse 0,10, Radieschen 0,20—0,25, Salat Kopf 0,20—0,25, Rote Rüben Pfund 0,10, Äpfel 0,40—0,60; Puten 6—7,00, Hühner 2,50—3,50, Tauben Paar 1,20—1,30, Speck Pfund 0,60, Schweinefleisch 0,45—0,60, Kalbfleisch 0,60—0,80, Hammelfleisch 0,50—0,60, Aale 1—1,60, Hechte 0,80—1,10, Schleie 0,80—1,10, Barse 0,40—0,80, Bressen 0,30—0,80.

*

Vereine, Veranstaltungen und besondere Nachrichten.

Frühjahrsausstellung „Häusliche Kunst" Schluß heute, abends 8 Uhr. (3151

Cäcilienverein. Freitag abend Übungsstunde. Vollzähliges Erscheinen dringend erwünscht. (3224

v **Argenau** (Gniewkowo), 2. April. **Ein frecher Diebstahl** wurde bei dem Tischlermeister August Grottian verübt, indem ihm von zwei Hausierern zwei silberne Taschenuhren aus der Küche gestohlen wurden.

Der heutige Jahrmarkt war sehr schwach besucht und beschickt. Klauenvieh durfte wegen Sperre nicht aufgetrieben werden. Von Pferden sah man im ganzen nur 6 Tiere, die zudem nur von geringer Qualität waren, so daß es kaum zu einem Geschäft kam. Auf dem Krammarkt fehlte es an zahlungsfähigen Käufern Reichlich anwesend waren aber Leute, die versuchten ihre Mitmenschen durch Glücksspiel um ihre sauer ersparten Groschen zu bringen.

Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich gestern in der Ziegelei in Michałowo, wo beim Lehm graben ein Arbeiter durch herabstürzende Erdmassen verschüttet wurde. Der Verunglückte erlitt eine Armverrenkung und eine schwere Beinverletzung.

q **Gnesen** (Gniezno), 2. April. Selbstmord durch Erschießen verübte der Sekretär der Wójtostwo Kiszkowo Kreis Gnesen, Sierpowski. Man fand ihn schwer verletzt in seiner Wohnung auf und schaffte ihn in das Gnesener Krankenhaus, wo er nach sechs Stunden seinen Geist aufgab.

Feuer brach auf dem Gehöft des Besitzers Wilczyński in Niestronno aus. Eingeäschert wurden eine Scheune, zwei Schuppen, 15 Wagen Stroh, die Häcksel- und Dreschmaschine. Der Schaden beläuft sich auf 5000 Złoty. Wilczyński wurde verhaftet.

Auf der Chaussee Gnesen—Mogilno stießen in den Abendstunden die Autotaxe von Burzyński und ein beladener Mehlwagen zusammen. Der Autolenker wurde schwer verletzt, die Passagiere kamen mit heiler Haut davon.

y **Hopfengarten** (Brzoza), 1. April. Dem Pächter Hermann von hier wurden die Wagenräder in einer der letzten Nächte vom Wagen, der auf dem Hofe stand, abgeschraubt und gestohlen.

Ein offensichtlich geistesgestörter Mann erschreckt seit Wochen die Grünwalder Kinder. Halb nackt und abgerissen kreuzt er mehrfach den Schulweg. Vor einigen Tagen hielt er einen Jungen an und leerte ihm die Taschen aus. Polizei unternahm nun eine ergebnislos verlaufene Streife, um den Kranken in Sicherheit zu bringen.

Dienstag in der Nacht wurde dem Gastwirt Lange aus Johannistal ein Schwein gestohlen. Die hiesige Polizei konnte nun dem vor einigen Wochen aus dem Gefängnis entlassenen Arbeiter Adolf Hoffmann aus Grünwalde den Diebstahl nachweisen und verhaftete ihn.

z **Inowroclaw,** 3. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde ein Dringlichkeitsantrag eingebracht, wonach dem Marschall Piłsudski die Ehrenbürgerschaft der Stadt Inowroclaw angetragen werden soll. Im Anschluß daran folgten die Wahlen für die Revisionskommissionen der Kommunalen Sparkasse, Budgetkommission und für den Posener Kreistag des Kommunalen Kredit-Verbandes. Danach wurde über das Statut der Hundesteuer berichtet, das nach einigen Verbesserungen wie folgt festgelegt wurde: Von der Steuer befreit sind Hunde unter acht Wochen, ein Kettenhund zur Bewachung einer Wirtschaft, zwei Kettenhunde zur Bewachung einer Landwirtschaft, für alle anderen Hunde sind 5—60 Złoty Steuer zu zahlen. Zum Schluß wurde der Antrag betr. Übernahme der städtischen Bibliothek in den Besitz der Stadt der Rechts- und Finanzkommission zur Prüfung überwiesen.

⊙ **Pudewitz** (Pobiedziska), 2. April. Während der vorigen Nacht wurde auf dem Dominium Padarzewo hiesigen Kreises in die Mauer des Schweinestalles von der Feldseite ein großes Loch gestemmt und drei fette Schweine von zirka je 275 Pfund Gewicht gestohlen.

Chef-Redakteur: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für Politik: Johannes Kruse; für Handel und Wirtschaft: Arno Ströse; für Stadt und Land und den übrigen unpolitischen Teil: Marian Hepke; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten einschließlich Unterhaltungsbeilage „Der Hausfreund"

Die glückliche Geburt ihres Töchterchen **Christine** zeigen hocherfreut an

Richard Schreiber
und Frau Hildegard
geb. **Erxleben.**

Plawin, den 1. April 1935. 1306

Statt besonderer Anzeige.

Plötzlich und unerwartet entriß mir der unerbittliche Tod am 1. April, abends 8½ Uhr, meinen guten, unersetzlichen Mann, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Kreiskommunal- und Sparkassen-Rendanten i. R.

Max Nitz

im 70. Lebensjahre. 3216

In tiefer Trauer
Maria Nitz geb. **Janke.**

Bromberg, den 2. April 1935.
Bydgoszcz, Wileńska 3.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 6. d. Mts., nachmittags 3 Uhr von der Leichenhalle des alten evangelischen Friedhofes aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Nach Gottes Ratschluß verschied sanft heute nacht 1 Uhr meine liebe Frau, meine liebe, gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Emma Roß

geb. **Fredrich**
im 76. Lebensjahre. 1312

In tiefer Trauer
Heinrich Roß
Anni Tessmer geb. **Roß**
Erich Tessmer und 8 **Enkel.**

Gruczno, den 3. April 1935.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 7. April, um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause aus statt.

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unserer Schwester, Frau **Toni Brandes,** sagen wir auf diesem Wege unsern

tiefempfundenen Dank.

Elli Brandes geb. **John,** Offleben
Hermann John, Rostock. 3207

Die Verlobung mit Herrn **Hugo Wedell** aus **Kolenko,** powiat Chełmno, ist 1307
nicht aufgehoben
Hedwig Heise.

Hebamme
erteilt Rat mit gutem Erfolg. Diskretion zugesichert. 970
Danek, Dworcowa 66.

Abendmahls-Hostien
mit Kruzifix
A. Dittmann T. z o. p.
Marsz. Focha 6. — Tel. 3061.

Dregersche Private Koed.-Volksschule
(7-Kl., mit deutscher Unterrichtssprache)
Bydgoszcz, ul. Petersona 1.

Nach behördlicher Anordnung müssen die Anmeldungen für das nächste Schuljahr für alle Klassen bis spätestens Montag, dem 8. April geschehen. 3160

Die (vorläufigen) Einschreibungen erfolgen wochentäglich von 12—13 Uhr im Amtszimmer des Leiters. Vorzulegen: I. Bei Schulanfängern Bescheinigung darüber, daß das Kind bei der Leitung der öffentlichen deutschen Volksschule (ul. Grunwaldzka 52) als schulpflichtig gemeldet ist, II. bei allen Kindern a) Geburts-(Tauf-)Schein, b) letzter Impfschein, c) Nachweis der Staatsbürgerschaft, d) gegebenenfalls letztes Schulzeugnis, Abgangszeugnis oder Ueberweisung.

Neuanmeldungen

von Kindern für alle Klassen der Volksschule werden schon jetzt in unserer Schule, Gimnazjalna Nr. 8, entgegengenommen. Spätester Anmeldezeitpunkt ist der **16. April.** 3212

Deutsche Privatschule Nakło.

Paulinum

Evangel. Knabenpensionat für Schüler höherer Lehranstalten
Danzig-Langfuhr
Steffensweg 5. 2841
Heimleitung durch einen Studienrat, sorgfältige Erziehung,
Beaufsichtigung der Schularbeiten.
Mäßiger Preis. Bitte, verlangen Sie Prospekte.

Eiserne Bettstellen 2349
Matratzen in allen Preislagen
Julius Musolff Towarzystwo z ograniczoną poręką
Bydgoszcz, ul. Gdańska 7. Tel. 1650-3026.

Ehem. Konf.-Richter
Dr. v. Behrens
Promenada 5
Tel. 18-01 3161
erledigt (übersetzt 5 Sprachen)
alle Schriftstücke
amtlicher und privater Natur.

Große
Möbelauktion
Donnerstag, den 4. d. Mts., 10 Uhr.
C. Hartwig, S. A.,
Dworcowa 54. 3226

Bleche
Metalle
aller Art
Julius Musolff
Towarzystwo z ogran. poręką,
Bydgoszcz, 3084
ul. Gdańska 7.
Tel. 1659. 3026

Dauerwellen
ausgeführt m. neuesten Apparaten
durch Dampf und **elektrisch.**
Wasserwellen **Maniküre.**
3078
Salon Kroenke,
Dworcowa 3.

Plätterin 1197
wäscht gut und billig
Sniadeckich 16, W. 5.

„Dekora"
ul. Gdańska 22
Telefon 226
empfiehlt zu billigsten Preisen
Teppiche
Gardinen
Läufer
Möbelstoffe
Besonderer Beachtung empfehle meine
Spez.-Nähwerkstatt
für 3079
stilvolle Gardinen und Stores.

Gemüse-, Blumen-, Feld- 1472
Sämereien
nur bester in- und ausländischer Züchtungen
empfiehlt
Samen-Großhandlung
Wiefel & Co.
(früh. Wedel & Co.)
Bydgoszcz,
Tel. 3820 Długa 42
Katalog gratis.

Für die Frühjahrspflanzung!
Obstbäume
hoch- und halbstämmig, Busch, **Spalier und Cordon**
Frucht- und Beerensträucher
in besten Sorten
als: **Stachel- und Johannis-Beeren, Himbeeren, Brombeeren,**
Pfirsiche u. Aprikosen, Walnüsse, Haselnüsse,
Edelwein, Alleebäume, Trauerbäume,
Blütensträucher in ca. 60 best. Sort.
Spargel-Pflanzen, Rhabarberstauden
Hecken-Pflanzen, Schling- u. Kletterpflanzen, Clematis, Glycinen, Aristilochien, Resedawein, selbstkl. und wilder Wein,
peren. winterharte Staudengewächse in ca. 70 best. Sort.
hochstämmige u. niedrige **Rosen, Polyantha- und Kletterrosen** i. den allerbesten und neuesten Sorten.
Alles in größter Auswahl und zu sehr **billig. Preisen**
Bitte besuch. Sie meine Gärtnerei.
Jul. Ross,
Gartenbaubetrieb
Grunwaldzka 20.
Telefon 48. 3168



Die Schränke auf!
Mustern Sie Ihre Garderobe!
Sämtliche abgetragene und unansehnliche Garderobe färbt oder reinigt chemisch
Barwa-Kałamajski
Bydgoszcz
Gdańska 27. 2649

Kalksalpeter 15.5 %
Saletrzak 15.5 %
Kalkstickstoff 15.5 %
Schwefels. Ammoniak 20.6 %
Kalisalz 40 % 3108
Kalisalz 20—22 %
Kainit 12 %
Superphosphat 16 %
Thomasmehl
und sämtliche Feldsämereien
empfiehlt ab
Lager Bielawki
Landw. Ein- und Verkaufs-Verein,
Bydgoszcz. Tel 100

Parkwagen, Selbstfahrer,
Kabriolettwagen, sowie **Klappwagen** offeriert billigst; auch werden **alte Kutschwagen** saub. und reell aufgearbeitet
Zimmer, 7722
Nakło n/N., Rynek 12.

Offene Stellen

Zwei tüchtige, evang.
Tischlergesellen und Lehrlinge
könn. von sof. eintreten. Meldungen unt. **O. 3143** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Suche sofort od. z. 15. 4.
Stubenmädchen und Gärtner
beide perfekt in ihrem Fach. Bewerbung m. Zeugnisabschrift. und Angabe von Lohnansprüchen an
Frau Ilse Müller-Kahle
Gut Wolental,
p. Pączewo. 3223

Suche zum 1. 5. evgl.
Kinderfräulein
mit besserer Schulbildung, nicht unter 20 **Jahren.** Selbiges muß beide Sprachen in Wort und Schrift beherrschen, da etwas Büroarbeit zu übernehmen ist. Bevorzugt werden Damen, die schon i. Haush. m. Kind. in Stellg. waren. Off. m. Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. Lebenslauf sind zu richten u. **G. 1309** an die „Deutsche Rundschau".

Gesucht wird z. 15. April
junge Wirtin
in Geflügelaufzucht u. Wäschebehandlung erfahren und ein fleiß., saub. **Stubenmädchen.** Zeugnisabschrift. und Gehaltsansprüche an
Frau Vorreyer
Grzywna Szl. 3219
b. Chełmża.

Suche von sof. perfekte **Wirtin**
firm in Geflügelz. und Einschlachten. Zeugn. mit Bild sind einzusenden an
Frau Else Modrow,
Gwizdziny, 3198
p. Nowemiasto n. Drw.

Tapeten
kaufen Sie am günstigsten im neuen
Tapeten-Geschäft
ul. Batorego 1
(Eckhaus Stary Rynek)
Lieferung auch p. Post.

Kirchenzettel.
* bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Evangl.-luth. Kirche, Posenerstraße 25.
Donnerstag, 8 Uhr Passionspredigt*, Pfarr. Brauner-Thorn.

Deutsch-Amerikaner, wohnhaft in Deutschland, sucht

Privatsekretär(in)

Bedingung deutsche evtl. Danziger Staatsangehörigkeit. Offerten mit Lebenslauf und Lichtbild an: Annoncen-Expedition **„PAR", Poznań,** Al. Marcinkowskiego 11, unter **„Nr. 54,33"** 284

Aelt., häusliches, evgl.
Alleinmädchen
mit allen Hausarbeiten vertraut, das kochen, glanzplätten u. Masch. nähen kann, für klein., besseren Haushalt in Bromberg zum 15. April **gesucht.** Angebote mit Zeugnisabschrift., Gehaltsforderungen und Bild unter **R. 3152** an die Geschäftsst. d. Ztg. Nur Bewerberinnen mit guten Zeugnissen, die in besseren Häusern tätig waren, werden berücksichtigt.

Suche Köchin
(Wirtin) m. Hausarb., mit best. Zeugniss. 3206
Frau **Medzeg, Fordon.**

Gesucht f. Gutsbeamt.-Haush. z. sof. **fleißiges**
Hausmädchen
mit bescheid. Ansprüch. Offert. unt. **M. 3122** a. d. Geschäftsst. dies. Ztg.

Suche von sofort oder 15. 4. 35 evgl., sauberes kinderliebes 3188
Hausmädchen
das auch melkt.
Weichert, Opalenie,
pow. Tczew.

Sauberes, selbständig.
Mädchen
von sofort evtl. ab 15. 4. gesucht. Off. unt. **U. 3159** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Stubenmädchen
z. 1. 4. oder 15. 4. 35 ges. Erfahr. i. Aufräumen, Wäsche, Ausbess. Offert mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter **S. 3009** an die Geschäftsst. d. Zeitg. erb.

Zum 1. 5. fleiß., ehrl.,
ev. Hausmädchen
ges. Eine Kuh melken.
Frau M. Utke, Toruń-Mokre, Swiętopełki 13/15, Ogrodnictwo. 3204

Stellengesuche

Lehrer dtsch., Akademiker, Fremdsprachler, insbes. Latein, Französisch, Polnisch, sehr musikalisch, **sucht** per Ostern oder später **Hauslehrerstellung** od. an **dtsch. Privatschule.** Staatl. Lehrerlaubnis. Gefl. Zuschr. unter **W. 3194** an die Gst. d. Ztg.

Junger, strebsamer
Hilfsförster
sucht, gestützt auf gute Zeugnisse,
Stellung.
Gefl. Offert. unt. **T. 3158** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Chauffeur Mechaniker
verh., **sucht** v. sofort od. später **Stellung.** Beh. beide Landessprachen. Bewandert in elektr. Lichtanl. Führe sämtl. Reparaturen selbständ. **aus.** In letzter Stellg. war ich 11 Jahre tätig. Zeugnisse vorhanden. Offerten unter **F. 1308** an die Geschst. d. Ztg.

3136 **Müller-Techniker**
25 J., Techn. Müllerschule z. Bromb., mehrj. Praxis a. Untermüller, z. Zt. Laborant in 150 t Weizen- und Roggenmühle, **sucht** ab 1. Mai oder spät. **Stellung** als **Obermüller oder Leiter.** Gefl. Ang. u. **F. 2533** an **A.-Exp. Wallis, Toruń.**

Evangelischer, junger
Müllermeister
led., strebs., mit sämtl. Maschinen der Neuzeit vertraut, sowie Rüffl-Motor, i. ungekündigt. Stellg. 4 Jahre, sucht pass. Stelle in Mühle od. Speicher vom 1. 5. od. spät. Off. u. **E. 1304** a. d. Geschäftsst. d. Ztg.

Melker
ledig, mit gut. Zeugniss., **sucht** von sofort 3195
Stellung.
J. Brzeski, Dąbrowa, pow. Chełmno, Pom.

Portierstelle
von kinderlos. Ehepaar von außerhalb gesucht. Offerten unter **G. 1224** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Für unverh., 32 Jahre alt., sehr solide, ehrl. und zuverläss. Arbeiter, ged. Kavallerist, den ich empf. kann, **suche** von sof. od. spät. Stellg. als
Kutscher
od. Beschäft. i. d. Stadt. Gefl. Off. erb. **A. Haß, Dembowo,** poczt. Sadki, pow. Wyrzysk. 3144

Suche v. 15. 4. od. 1. 5. Stellg. als 1. **Stubenmädchen.** Gute Zeugnisse. Gefl. Zuschriften u. **A. 3225** an die Geschäftsstelle d. Ztg. erb.

An- u. Verkäufe

Herrliches
Restgut
3 km bei Bydgoszcz, 50 Morg. schöner Park, 4 Karpfenteiche, Gärtnereianlag., Ia Wohnhaus- u. Wirtschaftsgebäude, im besten Zustande, elektr. Licht, Wasserleitung, lebend. u. totes Inventar überkomplett, repräsentabl. Herrensitz, bestens geeignet für große Handelsgärtnerei, familienhalber sofort zu verkaufen, oder gegen gutes Mietshaus in Bydgoszcz zu **vertausch.** Angeb. u. **„Restgut" B. 1248** an d. Gschst. d. Zt.

Suche Haus
evtl. mit Gart. i. Bromberg zu kaufen. Uebernehme auch Altsitzer. Offerten unter **B. 1262** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

Hausgrundstück
nebst etwas Land, ist sofort gegen bar zu verkaufen. **Semrau, Wielki Konopat,** poczta Terespol, pow. świecki. 3191

Gut eingef. **Kolonialw.-Gesch.** mit Wohng. und Ware f. 2000 Zł. abzug. Näh. **Cieszkowskiego 6,** 2 Tr. rechts. 1301

Rittergut Grocholin,
p. **Kcynia** 3154
verkauft weg. Agrarref.
100 sehr gute Zutreter als Zuchtschafe, desgl.
Saatkartoffeln: Erdgold, Parnassia, Pepo von der Izba Rolnicza anerkannt, desgl.
einen Posten Eschen als Nutzholz und zu Deichselstangen.
Preis ab Hof oder frei Station 20–24 zł p. fm.

Rappwallach
4jähr., edles Halbblut, geeignet als Reit- und Fahrpferd, verkauft **Albert Goertz, Osiek,** poczta Bzowo, powiat Swiecie 3218

Bruteier
gelbe Orpington à 80 gr
Rhodeländer „ 50 „
Leghorn „ 30 „
Chaki-Campe-Enten à 50 „
alle Art. **Rassekaninchen** von 4 zł an, **Rassegeflügel u. Hundezucht** „Zwinger Sarmatia"
F. M. Reibe,
Nowawieś-Dąbrowa-
Mogilno. 3005

Rhodeländer Bruteier
à St. 20 gr gibt ab **Tiahrt, Rozgarty,** poczta Rudnik-Grudziądz. Telef. Grudziądz 1445. 2379

Erstklassige Pianos
empfiehlt billig ab Fabrik
B. SOMMERFELD
Piano-Fabrik Bydgoszcz
ul. Sniadeckich Nr. 2.
Filiale: **Poznań** 3167
ulica 27 Grudnia 15.

Teppiche
Läufer, Kokos-Erzeugnisse, Wachstuch, Linoleum, **billigst.**
M. Schmolke,
Bydgoszcz, Jezuicka 22.
3200 Tel. 1301.

---

1 Personenauto
(Chevrolet, 6-Zylinder)
zu verkaufen. 3192
Chodzież, Raczkowskiego 5

Motorrad, „Rudge", 500 cbm, Modell „Spezial-Sport", wie neu, **Jagdwagen,** 6 sitzig, sehr elegant, verkauft **v. Łaszewski, Chełmno,** Pom. 3190

Motorrad 3142
DKW., 200 ccm, in sehr gut. Zustande, verkauft preiswert **Brunt, Zamarte,** p Ogorzeliny.

Baustellen und Zinshaus 1272
mit freier 3 Zimmer-**wohnung,** in Bydgoszcz-Bielawki zu verkaufen.
Beetz, ul. Gamma 7.

M. Chyliński
Porzellane - Glas - Fayence
Geschenkartikel
Haus- und Küchengeräte aller Art
ulica Sniadeckich 50.
2079

Achtung Hausbesitzer! 1296
Grundstücks-Tausch Berlin
Mein Grundstück **Berlin** Nord., Friedensmiete 23466 Rmk. belast. 70000, will ich **tauschen** auf ein Grundstück in **Polen** (Pommerellen od. Schles.) Näheres b. **Kulik, Warszawa,** św. Jerska 28.

Bauplatz
zu verkaufen. 1302
Gdańska 104, Whg. 3.

Eine gut erhaltene
Lokomobile
8 PS., mit reinen Kesselpapieren und neu gebohrtem Cylinder, ist für 700 zł umstandshalber **zu verkaufen.**
Ida Neuleib
Inowrocław 3221
ul. Stare Miasto 21.

Suche
Transmissionen
80 mm ф, 13½ m lang,
55 mm ф, 8½ „ „
50 mm ф, 7-7½ „ „
möglichst lange Stücke. Offerten mit Preisangabe unter **Z. 3220** an die Geschst. d. Ztg.

Balken
Kantholz
liefert nach Liste **äußerst preiswert.** Anfrag. unt. **S. 3153** a. d. Dtsch. Rundsch.

Stammrosen
Halbstämme zu 1 zł, **Höhere,** von 1,25 zł bis zu 1,50 zł, **sehr starke,** 1,80 zł, **Trauerrosen,** 2,50 zł, **bis 4 zł. Buschrosen,** 10 Stück 6 zł, **Edelrosen,** 10 Stück 8 zł. **Veredelter Flieder,** 2 zł.
Rosenschule
Willy Pusch,
Niałek Wielki,
pow. Wolsztyn. 3076

Verk. 200 Ztr. gesundes
Gradstroh.
Retzlaff, Mochle,
pow. Bydgoszcz. 1287

3222 **Kartoffeln**
Krebsfrei, Erdgold, Pepo, Industrie, **Arbeitspferd** verkauft oder **tauscht gegen Hen. Będzitowo,** p. Barcin.

Wohnungen

Sonnige
5–6-Zimm.-Wohn.
am Markt gelegen, von sofort zu vermieten. Offerten unter **J. 1163** a. d. Geschst. d. Zeitg. erb.

3–4-Zimm.-Wohn.
von **jungem Ehepaar,** Bankbeamter, p. 1. Mai 1935 in ruhigem Hause gesucht. Gefl. Offert. mit Preisangabe unt. **B. 3060** an d. Gst. d. Ztg.

3-3.-Hofwohnung sof. zu verm. **Łokietka 11.** 1310

Pachtungen

Suche größere Wirtschaft,
gut. Boden, **zu pachten** oder zu kaufen, auch im Freistaat. Vermittlung verb. Offerten unter **B. 3193** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg. erbeten.

Suche Obstgarten
zu pachten. 1311
Arthur Thieme
Bydgoszcz, Stawowa 3.

Mein seit 23 Jahren bestehendes
Drogengeschäft
ist krankheitshalber an schnellentschl. **Pächter** gegen monatl. Pacht von 50 zł abzugeben. Schnellentschloss. Interessenten können sof. kommen. 3127
Frau Clara Renz,
Inowrocław,
Kilinskiego 3.

Werkstatt
mit elektrisch. Anlage zu verm. **Gdańska 91.** 1305

Ein Pferdestall und eine Remise
zu jedem Unternehmen geeignet, zu vermieten **Posenerstraße 1.** 1249

Volksmissions-Woche

für Alle.

Heute und täglich bis Mittwoch, d. 10. April, abends 8 Uhr, wird der Volksmissionar **Prediger Karl Richter aus Neuwied** täglich

religiöse Vorträge

über die wichtigsten Lebensfragen **im Gemeinschaftshause Marcinkowskiego (Fischerstraße) 3** halten. **Sonntags** auch um **4 Uhr nachmittags und 8 Uhr abends.** 1289

Themen: **„Gläubig oder abergläubisch"**
„Auf dem Wege des Lebens"
„Die Tür zur Seligkeit" usw.

Jedermann willkommen! Eintritt frei!

Deutscher Abend.

Am 8. April, 20 Uhr: **Civilkasino:**
Vom lieben deutschen Volkslied.
Vortragender: **Dr. Kurt Lück-Posen.**
Singfrohe Herzen werden **neue Weisen** hören und lernen. 3196
Karten zu 49 gr in **Johnes Buchhandlung** u. an der Abendkasse. **Der Arbeitsausschuß.**

Saatkartoffeln „Hindenburg"
2. Absaat, krebsfest, sehr hohe Erträge b. hohem Stärkegehalt, für 5 zł per 100 kg ab Station Grocholin, gibt ab 3137
Gutsverwaltung
Żurawia b. Kcynia.

Möbl. Zimmer

Gut möbl. Zimmer
an berufstät. Dame (a. m. Verpfleg.) z. verm. **Chrobrego 16, W. 3.** 1292

Deutsche Bühne
Bydgoszcz, T. z.
Sonntag, 7. April 35, nachm. 4 Uhr:
Zum letzten Male!
Anna Kronthaler
Drama in 3 Akten von **Fred A. Angermayer.**
Eintrittskarten wie üblich. 3227
Die Bühnenleitung.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 79.

Bromberg, Donnerstag, den 4. April 1935.

Pommerellen.

3. April.

Für die Pommerellische Industrie- und Handelskammer

in Gdingen fanden jetzt die Präsidiumswahlen statt, die vom Wojewoden Kirtiklis in Gegenwart des Regierungskommissars Sokol geleitet wurden. Zum Kammerpräses wurde Direktor St. Tor, zu Vizepräsidenten: in der Schiffahrts- und Hafensektion Fr. Kollat und Wł. Szczerba-Rawicz, in der Industriesektion K. Kasprowicz und A. Dziedziul, in der Handelssektion T. Marchlewski, W. Smoleń und B. Kentzer gewählt.

Graudenz (Grudziądz)

Gastspiel der Deutschen Bühne Thorn.

Zum zweiten Male in dieser Spielzeit erfreute uns die Deutsche Bühne Thorn mit einer Gastspielaufführung, und zwar am letzten Sonntag nachmittag vor einem erfreulich zahlreichen Publikum. Im Gegensatz zu dem Drama bei ihrem vorigen Kommen gaben die Thorner nunmehr ein Stück heiteren Genres: das Lustspiel „Freie Bahn dem Tüchtigen" von August Hinrichs. Der ehemalige Tischlermeister in der früheren kleinen Residenzstadt Oldenburg, dessen dramatische Musenkinder sich ja bekanntlich eines ganz ungewöhnlich großen Erfolges erfreuen, erweist auch in „Freie Bahn dem Tüchtigen" sein ganz besonderes Verständnis für zugkräftige Themen voll Farbe, Schwung und Gehalt. Zeigt Hinrichs in der s. Z. von unserer Bühne erfolgreich gegebenen Komödie: „Wenn der Hahn kräht" mehr derben Witz und bäuerliche Schlauheit, so läßt er in dem jetzt von den Thornern gespielten Stück neuzeitliche Probleme auf den Gebieten der Schule, der Jugend, des Sports aufrollen. Dem Allen liegt eine Erzählung zu grunde, wie ein etwas pedantischer, allzu korrekter und daher weltfremder Studienrat für einen Direktorposten gewählt wird — aber nicht, wie er selbst meint, lediglich dank seiner fachlichen Tüchtigkeit, sondern mehr noch infolge gewisser, sagen wir, „Familienbeziehungen", bei denen außer der Studienratsgattin auch die beiden Kinder eine nicht unwichtige Rolle spielen. Wenn der Verfasser daneben das famose Parteiwesen ein wenig unter die kritische Lupe nimmt, so hat das gerade für uns hier einen nicht zu leugnenden lehrhaften Beigeschmack mit entsprechender Nutzanwendung.

Was das Spiel anbetrifft, so war es interessant zu beobachten, wie die Gäste, nachdem wir sie in getragenen, tiefernsten Rollen gesehen hatten, das lustige Genre bewerkstelligten. Ernst Wallis war in der alle anderen weit überragenden Aufgabe des allzu pflichtbewußten, dem wirklichen Leben zu wenig angepaßten Studienrats Dr. Adolf Bröker ausgezeichnet. Er wußte diesen heut nicht mehr zeitgemäßen Typ charakteristisch und humorvoll wiederzugeben. Als seine Gattin Adele konnte man bezüglich der Verkörperung dieser Rolle durch Elli Klinger anfänglich einige Bedenken hegen; es schien, als wenn der jungen Dame die Darstellung der würdigen, älteren Gemahlin des Studienrats nicht so recht liegen wolle. Doch wuchs sie im Laufe des Abends zu freierer Entfaltung empor und errang sich verdiente Anerkennung der Zuschauer. Eine Spende aus dem Publikum erfreute sie. Liesbeth Herrmann hatte diesmal die vom Geist überwundener, alter Ansichten erfüllte, burschikose Studienratstochter Ursula zu mimen. Wie sie das fertigbrachte, das muß man gerechterweise doppelt anerkennen, da der Darstellerin ersichtlich sentimentale Zartheit und Innigkeit enthaltende Sujets angepaßter erscheinen. Daß Fräulein Herrmann trotzdem sehr gefiel, beweist ihr vielseitiges Können. Artur Ulmer hatte als der mit seinem Lehrer in weltanschaulichen Fragen soweit auseinandergehende Primaner Alex Butenkamp eine nicht unkomplizierte Position. Doch wußte er ihr im ganzen gerecht zu werden. Das gleiche gilt von Horst Laengner als dem Sohn Dr. Brökers und Klassenkameraden Butenkamps. Alfred Zahn, der den Direktor Luttner gab, in dessen Händen die Fäden der Besetzung des Direktorpostens in Neustadt zusammenliefen, gefiel durch die Sicherheit, Würde und Bonhomie, mit der er sich seiner Partie entledigte. Daß er, der gereifte Junggeselle, die jugendliche Tochter Brökers zur Frau bekommt, gönnte man ihm. Von Rolf Frankenberg ist zu sagen, daß seine theoretische Ausdruckskraft recht weit reicht. Ganz anders, wie in „Haus Rosenhagen", mußte er diesmal einen etwas lockeren, „lebenskünstlerischen" Schwerenöter auf die Bretter zu stellen — mit Monokel und Herzensbrecherallüren. Das gelang ihm nicht minder. Der Stadtverordnete Degenhardt Carl Mallons war eine in seiner Parteieifrigkeit, aber auch in seinem Mutterwitz fesselnde Figur. Er erzielte öfters herzliches Schmunzeln. Bürgermeister Dr. Nolde, dieser eingefleischte Etatsmensch, und die Stadtverordnete „Frau Direktor Lehmann" fanden in Rudolf Franz und Ellen Harden ansprechende Vertreter.

Die Spielleitung Max Herrmanns war glatt und sicher; die technische Leitung (Albert Schulz) ließ ebenfalls nichts zu wünschen übrig. Der sehr starke Beifall, den Stück und Gäste hatten, und der übrigens auch bei offener Szene mehrfach einsetzte, war wohlverdient. Daß das bei unserem großen Zuschauerraum aber besonders zu bedauernde zu leise Sprechen einiger Damen diesmal leider wieder festzustellen war, sei zum Schluß wahrheitsgemäß verzeichnet. x. *

Anradeln der Radfahrerabteilung des SCG.

Kaltes, windiges, mit einzelnen Schneeschauern vermischtes Wetter ließ die erste Ausfahrt des SCG am letzten Sonntag verfrüht erscheinen. Doch als die Sonne wieder hervorlachte, fanden sich immerhin noch etwa 20 Radler ein, die sich auf den Weg zu Bodammer nach Hilmarsdorf machten. Dort wurde an einer Kaffeetafel Platz genommen, während die Rennfahrer ein Frühjahrsrennen über 40 Kilometer um den vom 1. Vorsitzenden Dr. Joachim Gramse gestifteten Wanderpreis austrugen. Am Start traten 5 Mann an, von denen der favorisierte Clubmeister Aßmann jedoch durch Pedalachsenbruch ausfiel. Sieger wurde Scherler in 1 St. 16 Min. 23 Sek., Zweiter Balewski in 1.24, Dritter Agor in 1.36, Vierter Borchardt in 1.38 Std. Scherler führt von Anfang an, kann sich nach 10 Kilometern vom übrigen Felde freimachen und fährt sein Rennen mit großem Vorsprung unangefochten nach Hause. Nach froher Unterhaltung wurde dann gegen 5 Uhr die Heimfahrt angetreten. Somit ist die diesjährige Straßen-Fahrsaison eingeleitet. Die nun regelmäßig stattfindenden Ausfahrten in die schöne Umgegend unserer Heimat verdienen wirklich eine recht zahlreiche Beteiligung.

Fußball. SCG weilte am vergangenen Sonntag in Bromberg zum ersten Punktespiel um die Meisterschaft der Klasse B gegen den K. S. „Gwiazda". Die Graudenzer waren besonders in der Schnelligkeit unterlegen und verloren mit 5:1 (1:0).

Auch der G. K. S. „PePeGe", der den K. S. „Goplanja"-Inowrocław bei sich zu Gaste hatte, verlor mit 2:1 (0:0) und damit die ersten wertvollen Punkte. *

× **Die Soziale Versicherung** (Ubezpieczalnia Społeczna) frühere Krankenkasse gibt bekannt, daß die Hausärzte Dr. Zambrzycki in Graudenz und Dr. Drążkowski in Culm mit dem 1. 4. aufgehört haben, für die Soziale Versicherung zu praktizieren. Infolgedessen müssen sich die für diese Ärzte eingetragenen Versicherten bis zum 15. 4. d. J. in den Bureaus der Sozialen Versicherung zwecks Übertragung auf einen der weiterhin amtierenden Ärzte melden. In Graudenz sind dies die Ärzte Dubowik, Z. Grygier, Maj, Oßwałdowski, Sujkowski, Frau Stein, Urbański und Zieliński; in Culm die Ärzte Piórek und Wasilewski. Die Versicherten bzw. die mit einer schriftlichen Ermächtigung des Versicherten versehenen Familienmitglieder haben bei der Meldung die bisherige Versichertenlegitimation vorzulegen. Nach dem 15. 4. d. J. werden Versicherte, die sich bis dahin nicht gemeldet haben, nach Gutdünken der Sozialen Versicherung einem Hausarzte zugeteilt. — In einer anderen Bekanntmachung gibt dieses Institut zur Kenntnis, daß seit dem 1. 4. 1935 die Spezialärzte Dr. Frendl und Helena Jablonowska-Stolarczukowa ebenfalls nicht mehr für die Sozial-Versicherung tätig sind. Die bei Dr. Frendl in Behandlung befindlich gewesenen Versicherten und Familienmitglieder gehen auf Dr. Szymański, Langestraße (Długa) Nr. 1, die bei Frau Dr. Jabłonowska-Stolarczukowa behandelten Versicherten und Familienmitglieder auf Dr. Korzeniewski, Börgenstraße (Sienkiewicza) Nr. 12, über. *

× **Über die Überweisung der Akten usw. aus den Gemeinden und Gutsbezirken** an die neuen Kollektivgemeinden gibt der Starost des Landkreises Graudenz in einer vom 27. 3. 35 datierten Bekanntmachung zur Kenntnis: „Gemäß der Verordnung des Wojewoden vom 18. 3. 35 tritt am 1. April d. J. die Übernahme der Agenden und Amtierung von den bisherigen Gemeinde- und Gutsvorstehern durch die Vorsteher der Kollektivgemeinde ein. Gleichzeitig hat die Überweisung des Vermögens der seitherigen Gemeinden an die Vorsteher der neuen Gromaden zu erfolgen. Im Zusammenhang hiermit wird eine gewisse Unterbrechung in der Erledigung der Gemeindeangelegenheiten eintreten, und zwar bis zur Konstituierung der Kollektivgemeinden und Gromaden. Eilige Sachen für die Kollektivgemeinden sind bis auf weiteres durch Vermittlung des Kreisausschusses (Wydział Powiatowy) in Graudenz einzusenden." *

× **Selbstmord.** In Rondsen (Rządz) stürzte sich dieser Tage eine 32jährige Ehefrau namens Ramowski in die Weichsel und fand den Tod. Schon lange Zeit trug sich die Verzweifelte mit dem Gedanken, freiwillig aus dem Leben zu scheiden. Im vergangenen Jahre beging sie schon einmal einen Selbstmordversuch. Damals gelang es, sie zu retten. Was die Frau so lebensüberdrüssig gemacht hat, ist unbekannt. *

Thorn (Toruń)

‡ **Der Wasserstand der Weichsel** ging in den letzten 24 Stunden um 18 Zentimeter auf 2,38 Meter über Normal zurück. Die Wassertemperatur betrug etwa 3½ Grad Celsius. — Im Winterhafen trafen ein die Schlepper „Szopen" mit zwei leeren Kähnen und „Nadzieja" mit einem leeren Kahn aus Warschau, ferner „Wanda" mit einem beladenen und zwei leeren Kähnen aus Danzig. „Nadzieja" startete mit je einem Kahn mit leeren Fässern und 450 Tonnen Mehl nach Danzig. Auf der Fahrt von der Hauptstadt nach Dirschau bezw. Danzig passierten die Personen- und Güterdampfer „Atlantyk" bezw. „Krakus", in entgegengesetzter Richtung „Mickiewicz" bezw. „Sowiński". **

* **Standesamtliche Nachrichten.** In der Woche vom 24. bis 30. März d. J. gelangten beim hiesigen Standesamt 23 eheliche Geburten (13 Knaben und 10 Mädchen), sowie die unehelichen Geburten von 2 Knaben und 1 Mädchen zur Anmeldung und Registrierung. Die Zahl der Todesfälle betrug 10 (8 männliche und 2 weibliche Personen), darunter 2 Erwachsene im Alter von über 50 Jahren und 2 Kinder im ersten Lebensjahr. Im gleichen Zeitraum wurden 2 Eheschließungen vollzogen. **

‡ **Auf Veranlassung des Bezirksgerichts** wurde am Montag eine Person zwecks Strafverbüßung verhaftet und ins Gerichtsgefängnis eingeliefert. Eine diebstahlsverdächtige Person wurde in Polizeiarrest genommen und drei Bezechte bis zu erfolgter Ausnüchterung auf der Wache zurückbehalten. Einer wurde sodann der Burgstarostei zur Bestrafung vorgeführt. — Zur Anzeige kamen vier kleine Diebstähle, zur Protokollierung sechs Übertretungen polizeilicher Verwaltungsvorschriften, das Einschlagen von Fensterscheiben im Magazin der Firma „Copra" eine gefährliche Bedrohung, eine Schlägerei und die Verletzung eines Passanten durch den Biß eines Hundes. **

‡ **Der Dienstag-Wochenmarkt** als erster im April war sehr gut beschickt und besucht. Man notierte folgende Preise: Eier (sehr viel) 0,70—0,90, Butter 1,00—1,40; Brathähne 1,50—2,50, Suppenhühner 2—3,00, Enten 2—4,00, Puten 4—6,00, Gänse 4—9,00, Tauben 0,50—0,80; Salat pro Kopf 0,15—0,25, Radieschen (sehr viel) pro Bund 0,10, Rharbarber pro Bund 0,15—0,20, Spinat 1,00, Tomaten 1,20—1,50, Zwiebeln 0,05—0,10, Schwarzwurzel 0,40, Pastinak und Kohlrabi 0,20, Wrucken pro Stück 0,05—0,15, rote Rüben 0,10, Mohrrüben 0.08, Karotten 0,18, Kohlsorten pro Kopf 0,10—0,60, Äpfel 0,10—0,80, Backpflaumen 0,40—1,20, gemischtes Backobst 0,35—1,50, Apfelsinen pro Kilo 1,70—2,40, Bananen à 0,30—0,40, Zitronen à 0,05—0,15 usw. Das Angebot an blühenden Blumen aller Art war groß, die Preise waren sehr niedrig. **

ch **Berent** (Kościerzyna), 2. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde der Haushaltsplan für 1935/36 angenommen und beschlossen, eine Anleihe von 50 000 Złoty zur Beendigung des Umbaues des Elektrizitätswerks aufzunehmen.

Auf dem letzten Wochenmarkt kostete Butter 0,80 bis 1,00, die Mandel Eier 0,70 Złoty.

Aus der Schlosserei der Gebr. Brylowski in Alt-Kischau wurden nachts ein Fahrrad, zwei Hinterreifen von Fahrrädern und Schlosserwerkzeuge im Gesamtwert von 200 Złoty gestohlen.

* **Culmsee** (Chełmża), 2. April. In der letzten Stadtverordnetensitzung wurde Dr. Kaczmarczyk zum Vorsitzenden des Schiedsrichteramts gewählt, sein Stellvertreter ist Herr Szczepański. Eine längere Diskussion rief die Angelegenheit des Kreiskrankenhauses hervor. Dr. Strzyżowski wies in einer längeren Rede auf die Notwendigkeit der Erhaltung des Krankenhauses hin und stellte schließlich den Antrag, den obersten Behörden ein entsprechendes Memorial zugehen zu lassen, um auf diese Weise die Ungültigkeitserklärung des Entscheides des Kreisausschusses und des Beschlusses des Kreislandtages zu erreichen. Nachdem Kreisstarost Skórewicz zu dieser Angelegenheit das Wort ergriffen hatte, wurde von der Absendung eines Protestschreibens in Sachen der Liquidation des Kreiskrankenhauses Abstand genommen. Sodann wurde das zweite Zusatzbudget für das Jahr 1934/35 beschlossen und ein Schreiben der Landeshauptmannschaft betreffend die Subventionen für die öffentliche Wohlfahrt in Höhe von 65 000 Złoty zur Kenntnis genommen. Die weiteren Punkte der Tagesordnung wurden in geheimer Sitzung erledigt.

ch **Karthaus** (Kartuzy), 2. April. Im Kolonialwarengeschäft von Domaschke in Mściszewice, Kreis Karthaus, kam es zum Streit zwischen den 32 bzw. 28 Jahre alten Arbeitern Josef Gański und Felix Drywa. Bei den darauffolgenden Tätlichkeiten versetzte letzterer seinem Gegner einen schweren Messerstich in die linke Seite, woran dieser am folgenden Tage im Karthäuser Krankenhaus verstarb. Gański hinterläßt die Ehefrau mit zwei kleinen Kindern. Der Täter wurde verhaftet.

Eine Abnahmestelle für Eierlieferungen aus dem Kreise Karthaus nach Danzig ist ab 1. April in Kartschemken eingerichtet und an allen Freitagen von 3—11 Uhr vormittags geöffnet.

g **Stargard** (Starogard), 2. April. Um der Bevölkerung vom Lande entgegenzukommen, hat das hiesige Postamt den Schalterdienst an Markttagen bis 14 Uhr verlängert. Die Unterbrechung während der Mittagszeit ist damit von drei auf eine Stunde verkürzt worden. An Ablaßtagen ist ebenfalls ein verlängerter Schalterdienst eingeführt worden. Falls größere Tagungen an einem Wochentag stattfinden, amtieren die Schalter ununterbrochen ohne Mittagspause.

v **Vandsburg** (Więcbork), 2. April. Ein durchgehendes Gespann aus Suchoronczek raste kürzlich durch die Straßen unserer Stadt, wobei von dem Gespann ein Radfahrer erfaßt wurde. Der Radler kam glücklicherweise durch Abspringen mit dem bloßen Schrecken davon; das Rad wurde zertrümmert.

Freie Stadt Danzig.

Danziger Staatstheater.

Ein reizendes Lustspiel von Alfred Möller und Hans Lorenz: „Christa, ich erwarte Dich!" gelangte hier zur Erstaufführung. Das vollbesetzte Haus hatte seine helle Freude an den lustigen Einfällen und ulkigen Situationen. Der Inhalt dieser heiteren Angelegenheit ist an dieser Stelle bereits anläßlich der Bromberger Aufführung des Stückes skizziert worden, so daß wir uns nur mit der Darstellung zu befassen brauchen. Das Zusammenspiel unter Heinz Brede's kunstbewährter Leitung war dem dichterischen Stoff angepaßt, flott und amüsant. Helmuth Rudolph als der Schwerenöter Klaus, Elisabeth Günthel als Christa, Günther Günthermann und Elfriede Gärtner als das junge Liebespärchen, Carl Kliewer und Carl Brückel als die beiden Väter und Frieda Regnald als die abergläubische Wirtschafterin konnten im Verein mit dem Spielleiter den herzlichen Beifall des Publikums und viel Blumen entgegennehmen.

†

Gernegroß Litauen.

Kaum mehr Einwohner als halb Berlin.

Das Schandurteil von Kowno hat nicht nur berechtigterweise in Deutschland hellste Empörung entfesselt, es hat bezeichnenderweise auch in der übrigen europäischen Öffentlichkeit großes Aufsehen erregt. Vor allem ist es die englische Presse, die angesichts der Berliner Besprechungen eine schwere Beeinträchtigung der Befriedungsaktion befürchtet, um so mehr, als auch England zu den Signatarmächten des Memelstatuts gehört. Da im allgemeinen die Kenntnisse über die nach dem Kriege neugebildeten baltischen Staaten nicht allzu umfangreich sind, erscheint es angebracht, im besonderen über Litauen, dessen Entdeutschungspolitik gegen das Memelgebiet seit Jahren zu fortgesetzten Mißhelligkeiten geführt hat, nähere Aufklärung zu geben.

Nach dem Bericht des Zentralstatistischen Amtes in Litauen betrug die Gesamteinwohnerzahl am 1. Januar 1935 2 476 154 Personen, davon 1 190 534 Männer 1 285 620 Frauen. Das sind also nur 300 000 mehr als die Hälfte der Reichshauptstadt an Einwohnern zählt. Litauen umfaßt 52 882 Quadratkilometer. Die Bevölkerungsdichte beläuft sich auf 42 Einwohner auf den Quadratkilometer. Der Nationalität nach waren nach den Feststellungen des Jahres 1923 83,9 Prozent Litauer, 7,6 Prozent Juden, 3,2 Prozent Polen und 2,5 Prozent Russen, 1,4 Prozent Deutsche. Hinsichtlich der Religionszugehörigkeit verteilte sich die Bevölkerung auf 1 739 390 Römisch-Katholische, 155 125 Juden, 66 600 Evangelische, 55 000 Orthodoxen.

Geschichtlich tritt Litauen im 13. Jahrhundert zuerst in Erscheinung. Nach einigen Jahrhunderten mehr oder weniger stark umkämpfter Selbständigkeit fällt von der Mitte des 16. Jahrhunderts ab die litauische mit der polnischen Geschichte zusammen. Durch die polnischen Teilungen gegen Ende des 18. Jahrhunderts kamen die größten Teile Litauens an Rußland. Erst gegen Ende des 19. Jahrhunderts zeigt sich erneuter litauischer Selbständigkeitsdrang, der sich politisch gegen Rußland und sozial gegen die Vorherrschaft der polnischen Großgrundbesitzer wandte. Nach der Besetzung Litauens durch die Deutschen 1915 trat im September 1917 ein litauischer Landtag zusammen, der am 11. Dezember 1917 die Wiederaufrichtung des litauischen Staates verkündete. Nach seiner Anerkennung durch das Deutsche Reich wurde eine Zeitlang mit dem Gedanken gespielt, einen württembergischen Prinzen zum König zu wählen. Am 2. November 1918 erklärte sich jedoch Litauen zur Republik. Bis zum Jahre 1920 war Litauen der Schauplatz vieler Kämpfe zwischen Rußen und Polen. Durch die Besetzung Wilnas durch den polnischen General Żeligowski am 9. Oktober 1920 geriet Litauen in schärfsten Gegensatz zu Polen, der bis heute noch nicht ausgeglichen ist, obwohl die Botschafterkonferenz der Entente am 15. März 1923 die neue polnisch-litauische Grenze bestätigte.

Den Ausbruch des Ruhrkampfes benutzte Litauen, um am 15. Januar 1923 das deutsche Memelgebiet durch einen Handstreich zu besetzen. Die Botschafterkonferenz bestätigte am 16. Februar 1923 die Angliederung des Memelgebietes an Litauen. Doch wurde ausdrücklich die Autonomie des Memelgebietes festgelegt. Das Memelstatut, das die Unterschriften Englands, Frankreichs, Italiens und Japans trägt, ist seitdem von Litauen derartig durchlöchert worden, daß man ohne Übertreibung sagen kann, es gibt keine Bestimmung in diesem Statut, die nicht durch Litauen verletzt oder außer Kraft gesetzt worden ist.

Eine in Polen erscheinende deutsche Zeitung ist es gewesen, die unlängst bei der Bekanntgabe der Bevölkerungsziffer Litauens der Statistik hinzufügte: „Und dieser Zwerg wagt es, die Deutschen zu schikanieren!" Das Kownoer Schandurteil wird das Gefäß zum Überlaufen bringen. Schon vor einiger Zeit haben die Signatarmächte durch ihre juristischen Sachverständigen die fortgesetzten Verletzungen des Memelstatuts feststellen lassen. Jetzt ist es wahrlich an der Zeit, die unerläßlichen Folgerungen daraus zu ziehen.

Politische Bemerkungen zur Polenfahrt der HJ.

PDO. Anläßlich der Polenfahrt der Hitlerjugend, die am 24. März im polnischen Rundfunk eine Sendung „Wir Jungen" gestaltete, macht der Polenreferent der Abteilung Ausland der Reichsjugendführung folgende beachtenswerte politische Anmerkungen:

... Dieselben Momente unseres nationalen Stolzes waren es auch, die die Besprechungen und Verhandlungen mit polnischen Jugendführern und Organisationen geleitet haben. Überall haben wir fühlen und wissen lassen, daß wir zuerst einmal Deutsche und Nationalsozialisten und dann erst Europäer sind, und daß wir einen Verhandlungspartner, der von einer anderen Basis ausginge, für einen Phantasten oder unehrlichen Kerl hielten. Gerade dieser Standpunkt ließ uns auch sofort zu fruchtbaren Verhandlungen kommen. Sehr wohl haben wir zum Ausdruck gebracht, daß wir früher nicht immer den Eindruck gehabt hätten, daß Deutschland von anderen Nationen als gleichberechtigt angesehen würde. Wir sind jedoch ehrlich bereit, zusammenzuarbeiten am gemeinsamen Befriedungswerk, aber wir stellen die Bedingung der Gleichberechtigung in allen Punkten. In einer kurzen Ansprache an die polnischen Jugendführer habe ich diesen Standpunkt so umrissen:

„Wir sind uns vollständig klar darüber, daß zwischen uns, deutscher Jugend, und euch, polnischer Jugend, Unterschiede bestehen. Wir kennen sie zum Teil, wir verstehen vielleicht einen anderen Teil. Wir sind aber nicht gewillt, sie zu vertuschen oder zu verheimlichen. Über das Trennende jedoch dieser Unterschiede hinaus sind wir bereit, gemeinsame Aufgaben festzustellen und in gemeinsamer Arbeit zu lösen. Dabei ist vor allem Wahrheit nötig, selbst wenn sie brutal wäre. Und eine solche vielleicht brutale Wahrheit ist es, wenn ich Ihnen sage, daß wir bei einem Schritt, der unserer nationalen Ehre auch nur ein Pünktchen abträglich ist, uns zurückziehen werden von der Zusammenarbeit. Wir werden Fehler der vergangenen Generationen nicht ein zweites Mal machen, weil wir aus ihnen gelernt haben. Denn gerade diese Fehler lehren uns, daß Nation und Volkskraft Faktoren sind, die nicht stiefmütterlich behandelt werden können. Werden unsere Verhandlungen und Beziehungen von diesem Geiste getragen sein, so werden sie auch fruchtbar sein."

So ist diese erste große Begegnung zwischer deutscher und polnischer Jugend ein Auftakt gewesen zu späteren Begegnungen. Wenn die Polen in etwa einem Monat den Gegenbesuch machen werden, so sollen sie sehen, daß wir ihrer Stellung, ihrer Nation, ihrer Ehre gerecht werden, und daß wir darüber hinaus in kameradschaftlicher Weise ein gutes Verhältnis erstreben. Die Hitler-Jugend wird in ihrem Verhältnis zu Polen und seiner Jugend ihren klaren und geraden Weg weitergehen.

*

Zur zweiten Tagung der polnischen Auslandsjugend.

PDO. Anläßlich der am 29. und 30. Juni d. J. stattfindenden 2. Tagung der polnischen Auslandsjugend werden von einigen polnischen Zeitungen interessante Ausführungen über die Organisation und die Vorbereitung zu dieser Feier der polnischen Jugend gemacht.

Die Verwirklichung der Tagung liegt in Händen der mit der Organisierung betrauten Stellen des Weltbundes der Auslandspolen und vor allem auch bei den einzelnen Gruppen der polnischen Jugend außerhalb des Polnischen Staates.

In diesem Zusammenhange wird insbesondere auf die Polen in Deutschland hingewiesen, die als zahlenmäßig zweitstärkster polnischer Mittelpunkt im Auslande, vor allem zahlreiche Vertreter ihrer Jugend entsenden werden.

Gömbös Wahlsieg.

Bei den ungarischen Parlamentswahlen, die am Sonntag begonnen haben und am 6. und 7. April fortgesetzt werden, hat die Regierungspartei bereits 153 Mandate erhalten und verfügt somit bei der gesetzlichen Gesamtzahl von 245 Abgeordneten über die Mehrheit. Diese Mehrheit ist derart ausschlaggebend, daß für die nächste fünfjährige Wahlperiode die Regierung Gömbös mit parlamentarischen Schwierigkeiten und einer parlamentarischen Opposition nicht mehr zu rechnen braucht.

Das bedauerlichste Ergebnis des Wahltages ist die Tatsache, daß sämtliche vier Kanditen des ungarländischen Deutschtums durchgefallen sind, so daß im neuen ungarischen Reichstag die deutsche Volksgruppe in Ungarn überhaupt nicht vertreten sein wird. Der Grund für diese Niederlage des ungarländischen Deutschtums ist darin zu suchen, daß dessen Wahlbetätigung stark beeinträchtigt wurde.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache" anzubringen. Briefliche Antworten werden nicht erteilt.

D. B. 100. 1. Die beiden Nummern sind noch nicht gezogen worden. Wir machen aber darauf aufmerksam, daß die Nummern der Anleiheablösungsschuld nicht gezogen werden, sondern nur die Nummern der Auslosungsscheine. 2. Sie können die Hypothek jetzt kündigen und können 7 Prozent Zinsen beanspruchen.

Lotterie L. Die Nr. 37 216 der 32. polnischen Lotterie ist bei den Ziehungen der 1. und 2. Klasse nicht gezogen worden.

„Exmission." Nach dem klaren Wortlaut der Bestimmung, daß wegen rückständiger Miete Arbeitslose auch während der Sommerzeit nicht exmittiert werden können, erscheint es vollständig ausgeschlossen, daß eine weitere Klage gegen den arbeitslosen Mieter wegen rückständiger Miete Erfolg haben könnte. Anders läge die Sache, wenn Sie einen anderen wichtigen Grund für die Entfernung des Mieters aus Ihrem Hause geltend machen könnten. Wenn der Mieter z. B. die Hausordnung gröblich verletzen würde, oder wenn er den Mitbewohnern des Hauses gegenüber ein so ungebührliches Verhalten an den Tag legte, daß ihnen der Aufenthalt im Hause erheblich verleidet würde, so wäre das ein wichtiger Grund für die Exmission.

„Lieber Augustin." 1. Für Ihre Privatschulden kommt das Entschuldungsgesetz nicht in Frage, da diese Schulden für Sie resp. Ihre Frau erst nach dem 1. Juli 1932 entstanden sind. Und auf die Verschuldung bei den Staatsbanken, die Nachfolgerinnen der Deutschen Landschaftsbank und der Deutschen Bauernbank sind, ist die Verordnung des Staatspräsidenten vom 24. Oktober 1934 („Dz. Ust." Nr. 94/34 Pos. 839) nicht anwendbar, da rückständige Zahlungen anscheinend nicht vorhanden sind, was für Erleichterungen der Schuldenlast gemäß der vorstehend erwähnten Verordnung die Voraussetzung bildet. 2. Ob der Verein berechtigt ist, Sie, obgleich Sie nicht Mitglied sind, zur Deckung des durch die Veruntreuungen des Kassierers entstandenen Defizits heranzuziehen, hängt von den Statuten des Vereins ab. Auch die Frage, ob der Verein die Eintragung der Schuld ins Grundbuch erzwingen kann, hängt von den Vereinsstatuten ab. 7 Prozent Zinsen kann der Verein nehmen, und zwar auch, wenn die Schuld hypothekarisch gesichert wird. Die Eintragung vor den 10 000 Złoty Kindergeldern kann nur mit Genehmigung Ihrer Schwäger resp. deren Vormunds erfolgen.

„Erika." 1. Welchen Betrag Sie von dem heutigen Eigentümer des belasteten Grundstücks fordern können, hängt davon ab, wie hoch die Aufwertung ist, und ob der heutige Eigentümer für die Schuld nur dinglich haftet oder auch persönlich. Und Letzteres entscheidet sich danach, ob der heutige Eigentümer sich bei Übernahme des Grundstücks als Allein- oder Selbstschuldner der fraglichen Schuld bekannt hat. Ist er nicht persönlicher Schuldner, dann ist er nur zu einer Aufwertung von $18^{3}/_{4}$ Prozent verpflichtet. Wegen der persönlichen Schuld müßten Sie sich an den früheren Besitzer halten. Die Hypothekenschuld hat Anspruch auf höhere Aufwertung als 15 Prozent, da sie zur Werterhöhung des Grundstücks gedient hat. Die Höhe der Aufwertung bemißt sich nach der Differenz des früheren und des jetzigen Wertes des Grundstücks. Da dies alles sich unserer Kenntnis entzieht, können wir Ihnen irgend welche positiven Ziffern über den Aufwertungsbetrag nicht angeben.

Julius W. in S. Wir haben die Übersetzung des Gesetzes über die territoriale Selbstverwaltung durch die „Posener Übersetzung polnischer Gesetze und Verordnungen" hinsichtlich der Artikel 4 Abs. 6 und Art. 6 Abs. 2 mit dem polnischen Text verglichen. Sie ist durchaus richtig und hält sich streng an das polnische Original, so daß eine Nachprüfung durch Sie uns nicht erforderlich erscheint. Der Ausdruck „Kreisausschuß" ist nicht eine Übersetzung des Begriffs „Rada powiatowa" — der an den von Ihnen bezeichneten Stellen überhaupt nicht vorkommt — sondern eine Übersetzung des Begriffs „Wydział powiatowy", und er ist korrekt. Der polnische Text des Art. 4 Abs. 6 lautet: Członkowie zarządów gminnych i wiejskich oraz sołtysi i podsołtysi nie mogą wchodzić w skład wydziałów powiatowych. Wrazie przyjęcia wyboru na członka wydziału powiatowego osoby te tracą dotychczasowy mandat.

Rundschau des Staatsbürgers.

Tilgung kleiner Steuerrückstände.

Im „Dziennik Ustaw" Nr. 22 vom 30. März ist unter Pos. 135 eine Verordnung des Finanzministers erschienen. Diese Verordnung befaßt sich als erste mit der Regelung der Steuerrückstände. Es werden von Amts wegen kleinere Steuerrückstände niedergeschlagen, die in der Zeit vor dem 1. April 1933 entstanden sind und die am 31. März dieses Jahres noch nicht geregelt waren. Es werden folgende Rückstände niedergeschlagen:

1. Rückstände aus der Grundsteuer, die von Gesellschaften erhoben wird.
2. Rückstände aus der Grundsteuer, die von Einzelpersonen erhoben wird, aber nur Rückstände von solchen Steuerzahlern, bei welchen die Bemessung dieser Steuer für das Jahr 1934 die Summe von 20 Złoty nicht überstieg.
3. Rückstände aus der Immobilien-, Lokalsteuer und aus der Steuer für unbebaute Plätze, sofern die Steuerzahler für das Jahr 1934 in jeder dieser Steuerart nicht mehr als 100 Złoty zu zahlen hatten.
4. Rückstände aus der Militärsteuer.

Bei der Umsatz- und Einkommensteuer werden solche Rückstände niedergeschlagen, sofern die Gesamtsumme in jeder dieser Steuer für einen Einzelnen nicht 20 Złoty übersteigt. Zusammen mit der Niederschlagung solcher Rückstände werden alle dazu gehörigen Nebenzuschläge (staatliche und kommunale) und sämtliche Verzugsstrafen und Verzugszinsen eventuell auch die Zwangsvollstreckungskosten niedergeschlagen.

Außer den Steuerrückständen werden gleichfalls Geldstrafenrückstände, die vor dem 1. April 1933 auferlegt worden sind, im Bereich der erwähnten Steuern niedergeschlagen, sofern die Geldstrafe die Summe von 100 Złoty nicht übersteigt. Dieser Niederschlagung werden selbst solche Steuerzahler teilhaftig, deren Steuerrückstände auf Grund dieser Verordnung eine Niederschlagung nicht unterliegen. Niedergeschlagen werden ferner Stempelgebühren für Zahlungsaufforderungen, sofern diese nicht 3 Złoty übersteigen, außerdem alle Rückstände der sogenannten Krisen-Zuschläge zur Einkommen- und Immobiliensteuer, sofern sie die Summe von 20 Złoty nicht übersteigen. Wenn dabei bereits Zwangsvollzugskosten entstanden sind und diese Kosten einen selbständigen Rückstand bilden, d. h. daß der Steuerzahler die Steuer inzwischen bezahlt hat, so werden auch diese Kosten niedergeschlagen.

Es sei noch bemerkt, daß alle vorhin erwähnten Rückstände niedergeschlagen werden ohne Rücksicht darauf, ob während des Inkrafttretens dieser Verordnung irgend ein Berufungsverfahren, ein Zwangsvollstreckungsverfahren schwebte oder ob bereits eine Stundung oder Verteilung in Raten erfolgt ist. Die Verordnung ist am 30. März in Kraft getreten.

Die Berliner Gespräche.

Die „Gazeta Polska" weist die Korridorlüge zurück.

In einem längeren Artikel, der sich nochmals mit den Berliner Gesprächen des Reichskanzlers mit den englischen Ministern beschäftigt, stellt der Berliner Berichterstatter der „Gazeta Polska", Kazimierz Smogorzewski, fest, daß man jetzt schon genau wisse, worüber man sich unterhalten habe, und wovon nicht die Rede gewesen sei. Smogorzewski schickt voraus, daß der allgemeine Charakter und Ton der Unterredungen vor allem der Klärung der gegenseitigen Gesichtspunkte gegolten habe. Sir John Simon habe also dem Kanzler die Ziele und Methoden der britischen Politik klargelegt. Ihr Hauptinteresse bestehe in der Erhaltung des Friedens, und der sicherste Weg, der zu diesem Ziele führe, sei nach britischer Auffassung nicht die Teilung Europas in Blocks, sondern die Zusammenarbeit aller im Rahmen irgend eines Kollektivsystems, das gemeinsam in Beratungen ausgearbeitet werden soll, an denen alle Hauptinteressenten mit den Rechten der absoluten Gleichheit teilnehmen würden. Der Reichskanzler informierte den britischen Staatssekretär über die Ziele und Methoden der deutschen Politik. Am 16. März habe der Kanzler der Lage ein Ziel gesetzt, in der sich das Reich seit dem Augenblick der Unterzeichnung des Versailler Traktats befunden habe. Heute hätte Deutschland dieselben Rechte wie jede andere Großmacht. Aus dem vom Kanzler eingenommenen Standpunkt ging hervor, daß die Epoche der Teilung Europas in Sieger und Besiegte ein Ende gefunden habe, zu Ende sei auch die Methode, Deutschland irgend etwas ohne sein Einverständnis aufzuzwingen. Die Grundsätze der Rechtsgleichheit werde die Deutsche Regierung stets und leidenschaftlich verteidigen.

„In der richtigen Erkenntnis, daß die englisch-deutschen Gespräche den Anfang einer neuen Ära der europäischen Politik bilden können, daß sie den Anfang einer neuen Außenpolitik Deutschlands bedeuteten, wollte sich Reichskanzler Hitler", so heißt es in dem Artikel weiter, „auf eingehende Verhandlungen nicht einlassen. Er war der Meinung, daß dies zu früh sei. In der Frage der Rüstungen zu Lande und in der Luft stand er auf dem Standpunkt der Parität mit den am stärksten gerüsteten westeuropäischen Mächten, behielt sich aber vor, daß diese Parität die Sicherheit Deutschlands nicht in genügendem Maße garantieren würde, falls diese oder jene neuen gegen Deutschland gerichteten Militärbündnisse entstehen sollten. Was die Seerüstungen anbelangt, so stellte der Reichskanzler das Recht Großbritanniens auf ein Übergewicht auf dem Meere mit Rücksicht auf die große Spannweite seiner Verkehrswege mit den Dominions und Kolonien nicht in Frage, erhob jedoch die Forderung der Gleichheit der deutschen Rüstungen zur See mit den französischen. Falls ein französisch-sowjetrussisches Bündnis zustande kommen und dieses eine Stärkung der Sowjetflotte in der Ostsee nach sich ziehen sollte, so würde sie (die Gleichheit) — nach Ansicht des Reichskanzlers — die Sicherheit des Reichs nicht garantieren. Gegen die Rückkehr Deutschlands in den Völkerbund erhob Reichskanzler Hitler keine grundsätzlichen Einwände. Deutschland wird zu der Genfer Institution zurückkehren, wenn der Völkerbund-Pakt aus den Friedenstraktaten abgesondert wird, und wenn der Völkerbund ohne Vorbehalte die absolute Gleichheit Deutschlands mit den anderen Großmächten anerkennt; der beredteste Beweis dafür, wäre die Zuerkennung irgend eines Kolonialmandats an Deutschland. Zum ersten Mal hat Reichskanzler Hitler in einem Gespräch mit einem fremden Staatsmann so verständig die Rechtsgleichheit des Reichs formuliert. Eine solche Auslegung hat Sir John Simon sicher nicht erwartet; damit läßt sich seine im Unterhause am 28. März abgegebene Äußerung erklären, daß in den Unterredungen eine „erhebliche Meinungsverschiedenheit" zwischen den beiden Regierungen zutage getreten sei."

Im zweiten Teil seines Artikels behandelt Smogorzewski die Punkte in der Berliner Unterredung, die überhaupt nicht erwähnt wurden, und die Sir John Simon als „unbegründete Spekulationen" brandmarkte, die zurückzuweisen seien. Es handelt sich hier in erster Linie um Informationen des „Daily Telegraph" vom 27. März, die versicherten, daß Reichskanzler Hitler: 1. eine um die Hälfte stärkere Armee haben will als sie Frankreich hat, 2. eine Flotte beansprucht, die um das doppelte die französische überschreitet, 3. den Anschluß Österreichs und 4. die Revision der Ostgrenzen des Reichs auf Kosten Polens und der Tschechoslowakei. Smogorzewski geht begreiflicher Weise besonders auf den vierten Punkt der angeblichen Forderungen Hitlers ein und gibt seine Entstehungsgeschichte folgendermaßen wieder:

Diese Nachrichten gab der Berliner Korrespondent des „Daily Telegraph" nur als „Gedanken" der deutschen Politik seinem Blatte weiter, aber die Londoner Redaktion des Blattes machte daraus die „Forderungen", die der Reichskanzler in seinem Gespräch mit Sir John Simon erhoben haben soll. Der Korrespondent der Havas-Agentur hat diese Pläne unverzüglich nach Paris hinüber telephoniert mit dem Zusatz, daß, wenngleich die „amtlichen Kreise" Londons eine große Zurückhaltung bewahren, „amtlich dennoch darauf hingewiesen werde, daß sich die deutschen Forderungen mit dem grundsätzlichen Inhalt der Enthüllungen der erwähnten Zeitung deckten." Diese mit solcher Soße zubereiteten „Enthüllungen" wurden mit Genugtuung von den französischen Zeitungen aufgegriffen. Pertinax stellte gleich in den Spalten des „Echo de Paris" (28. März) die für seine Mentalität charakteristische Frage: „Ist Polen hier das „Opfer" oder „Mitwisser„?" Als das Amtliche Deutsche Nachrichtenbureau die Meldung „aufs schärfste dementierte", daß Reichskanzler Hitler in seinem Gespräch mit den britischen Ministern eine Revision der Grenzen Polens und der Tschechoslowakei gefordert hätte, und diese Meldung als „in ihrem ganzen Inhalt erdacht und als eine politische Brunnenvergiftung" brandmarkte, erklärte Pertinax im „Echo de Paris" (29. März), daß dieses Dementi ihn gar nicht überzeugt habe, worauf er behauptete, „daß bis auf Widerruf Warschau eine Filiale der Politik Hitlers sei".

„Pertinax", so schließt Smogorzewski seinen Artikel, „gehört zu denjenigen Franzosen, welche die Bundesgenossen als passive Figuren auf dem europäischen Schachbrett betrachten möchten. Polen aber ist keine „Figur", sondern nimmt aktiven Anteil an dem Spiel, wobei es vor allem und kräftig die eigenen Interessen verteidigt. Es gibt noch in Polen Menschen, denen die Unkenrufe von Pertinax den Appetit verderben. Aber solche Menschen gibt es immer weniger. Die Autoren des Klatsches, daß Reichskanzler Hitler in seinem Gespräch mit Sir John Simon die Rückgabe des polnischen Korridors gefordert hätte, würden es freilich vorziehen, wenn die deutsch-polnischen Beziehungen in die frühere Phase zurückkehrten. Sie orientierten sich aber nicht genügend über die Wirklichkeit, die der Reichskanzler Hitler klarer zu sehen scheint als sie selbst es tun.

Memelsignatare fordern

Wiederherstellung der Memel-Autonomie.

London, 2. April.

Im Unterhause erklärte am Montag Sir John Simon, daß die Englische, Französische und Italienische Regierung unlängst Einspruch bei der Litauischen Regierung erhoben haben. Die Litauische Regierung wurde hierbei darauf aufmerksam gemacht, daß die gegenwärtige Lage in Memel unvereinbar mit der durch das Memelstatut errichteten Autonomie sei. Es sei deshalb die Pflicht der Litauischen Regierung, die gegenwärtige Lage ohne Verzögerung zu beenden.

Kommt Litauen zur Vernunft?

Die in der polnischen Presse enthaltenen Nachrichten, daß Litauen Kriegsmaterial in Frankreich kauft, an der deutsch-litauischen Grenze Schützengräben auswerfen läßt, daß die deutschen Behörden den Kleinen Grenzverkehr längs der ganzen litauischen Grenze eingestellt haben, weisen darauf hin, daß in diesem kleinen Ländchen, das vor einigen Tagen durch das Schandurteil in Kowno zu einer zweifelhaften Weltberühmtheit geworden ist, eine Art Angstpsychose Einzug gehalten hat. Durchaus glaubwürdig erscheint daher ein Situationsbild, das der Kownoer Berichterstatter des „Ilustrowany Kurjer Codzienny" über die Stimmung in Litauen entwirft.

„Der Eindruck", so schreibt er, „den im Auslande die Todesurteile gegen Deutsche im Memelprozeß hervorgerufen hat, ist auf die Haltung der litauischen Behörden nicht ohne Einfluß geblieben. Wie es scheint, haben einige Signatarmächte des Memelstatuts die Aufmerksamkeit der Litauischen Regierung auf die schlecht gewählte Zeit der Bekanntgabe des Urteils gelenkt."

Weiter heißt es in dem Bericht, man spreche in Kownoer politischen Kreisen im Zusammenhange damit davon, daß der Prozeß vom Obersten Gerichtshof einer Revision unterzogen werden wird. Es bestehe auch die Möglichkeit, daß der Präsident der Republik das Urteil mildert. Gleichzeitig soll die Litauische Regierung die Absicht haben, ihre Beziehungen zu Deutschland zu bessern. „Lietuvos Aidas" und nach dieser Zeitung auch „Lietuvos Zinios" schreiben, der Augenblick einer Änderung des bisherigen Verhältnisses mit Deutschland sei gekommen, und die Litauische Regierung sei nach dem Abschluß des Memelländer-Prozeßes bereit, Berlin Zugeständnisse zu machen. Die Presse, so heißt es weiter, begrüße mit Befriedigung die Ankunft des deutschen Handels-Attachés in Kowno und betont, daß es bei den (früher) sehr lebhaften deutsch-litauischen Wirtschaftsbeziehungen in Kowno keinen Handelsvertreter Deutschlands gegeben habe. Daß die Reichsregierung jetzt einen Handels-Attaché nach Kowno entsandt hat, sei nach Ansicht der litauischen Presse das erste Zeichen einer Besserung der deutsch-litauischen Beziehungen

*

Das Kownoer Kriegsgericht war nicht zuständig.

In den „Hallischen Nachrichten" nimmt Universitätsprofessor Dr. Erwin Noack-Halle, der Generalinspektor des NS. Deutschen Juristenbundes, ausführlich zu dem Kownoer Bluturteil Stellung. Er kennzeichnet die Ungeheuerlichkeit, die der Urteilsspruch gegen offensichtlich Unschuldige bedeutet und betont die Notwendigkeit, daß die Garantiemächte des Memelstatuts gegen diesen politischen Justizmord einschreiten. Mit folgenden Worten weist er dann nach, daß das Kownoer Kriegsgericht überhaupt nicht zuständig für die Durchführung des Prozesses war: „Das Memelgebiet ist durch die Pariser Konvention vom 8. Mai 1924 durch Vertrag zwischen Litauen und den alliierten und assoziierten Hauptmächten als autonomer Staat innerhalb des litauischen Staatsgebietes erklärt worden. Als autonomen Staat ist dem Memelländer Deutschtum die Justizhoheit gewährleistet. Die Angeklagten sind daher keineswegs dem litauischen Kriegsgericht unterstellt gewesen. Genau so wenig wie Frankreich zur Zeit des Ruhreinbruches die Justizhoheit über Schlageter zustand, steht auch dem litauischen Kriegsgericht die Justizhoheit gegenüber den Memelländer Deutschen zu und das Recht, vier Deutsche zum Tode zu verurteilen und die Führer der Deutschen Partei lebenslänglich oder auf längere Zeit ins Zuchthaus zu bringen und so ihrer Aufgabe, für das Deutschtum im Memelland weiterzukämpfen, endgültig zu entziehen. Die Justizhoheit des Memelgebiets ist durch die Errichtung von Kriegsgerichten verletzt worden. Dieses Kriegsgericht hat sogar in Kowno getagt, also noch nicht einmal innerhalb des Memelgebiets! Die wenigen Rechte, die den deutschen Volksgenossen im Memelland noch geblieben waren, sind aufs schwerste verletzt worden. Memelländer dürfen nur durch Memelgerichte abgeurteilt werden."

Einheitliche Justizverwaltung im Reich.

Berlin, 2. April. Die Außenabteilungen des Reichsjustizministeriums für Bayern, Sachsen-Thüringen, Württemberg-Baden und Nord sind mit dem 1. April aus Anlaß des Überganges der gesamten Justizverwaltung auf das Reich aufgehoben worden. Weiter hat der Führer und Reichskanzler auf Vorschlag des Reichsjustizministers den bisherigen sächsischen Justizminister und Beauftragten des Reichsjustizministers für die Gruppe Sachsen-Thüringen, Dr. Thierack, zum Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt. Auf Vorschlag des Reichsjustizministers hat der Führer und Reichskanzler ferner den bisherigen Senator für das Justizwesen und Leiter der Landesgruppe Nord des Reichsjustizministeriums, Dr. Rothenburger, Hamburg, zum Präsidenten des Oberlandesgerichts in Hamburg ernannt.

Bismarck-Feier in Hamburg.

Hamburg, 2. April. Zum 120. Geburtstage des Fürsten Bismarck fand auf Veranlassung des Alldeutschen Verbandes im Mausoleum Friedrichsruh eine schlichte Gedenkfeier statt. Neben zahlreichen Ehrengästen waren Abordnungen des Nationalsozialistischen deutschen Frontkämpferbundes, sowie anderer Verbände erschienen. Die Gedächtnisrede hielt Adolf Roth (Bergedorf).

„Es führe", so betonte der Redner, „eine gerade Linie von Bismarck zu Hitler." Das Ziel beider sei

Einheit, Ehre und Sicherheit des Reiches.

Wie eine Vorhersage des Sieges des Nationalsozialismus mutet das Wort Bismarcks an, das Bismarck im Jahre 1881 im Kampfe um die deutsche Sozialgesetzgebung gesagt habe: „Es ist möglich, daß unsere Politik einmal zugrunde geht, wenn ich tot bin. Aber der Staatssozialismus paukt sich durch; der, der diesen Gedanken aufnimmt, wird ans Ruder kommen."

Feldjägerkorps ein Bestandteil der Schutzpolizei.

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst meldet, werden nach Durchführung des Berufsbeamtengesetzes und nach organisatorischen Änderungen in der Polizei Fehlstellen in der Schutzpolizei durch das Feldjägerkorps aufgefüllt. Zu diesem Zwecke hat der Reichs- und Preußische Minister des Innern im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten, dem Stellvertreter des Führers und dem Chef des Stabes der SA. das bisherige Feldjägerkorps unter dem 1. April 1935 in die preußische Schutzpolizei eingegliedert. Dadurch wird die Schutzpolizei weiterhin durch alte Kämpfer der Nationalsozialistischen Bewegung aufgefüllt.

Das Feldjägerkorps ist jetzt ein Bestandteil der Schutzpolizei und hat auch ihre Aufgaben mit zu erfüllen. Die Feldjägerbereitschaften bleiben auch im Rahmen der Schutzpolizei bestehen. Sie behalten ihre Uniform und tragen nunmehr die Dienstgradabzeichen der Schutzpolizei. Die Führer des Feldjägerkorps werden in Offiziersstellen und die Feldjäger in Wachtmeisterstellen übergeführt.

Geheimes Konsistorium in Rom.

Pacelli zum Nachfolger von Gasparri ernannt.

Rom, 2. April.

Papst Pius XI. eröffnete am Montag vormittag das geheime Konsistorium, das zur Beschlußfassung über die Heiligsprechung des englischen Staatskanzlers Thomas Morus und des englischen Kardinals John Fisher einberufen war. Nachdem der Papst vom Thronsessel des großen Konsistoriensaals, dessen Wandflächen mit roter Seide ausgeschlagen sind, einige Gebete gesprochen hatte, beantragte der Präfekt der Riten-Kongregation, Kardinal Laurenti, in einer lateinisch gehaltenen Adresse die Heiligsprechung, zu der alle anwesenden zwanzig Kardinäle ihr „pacet" gaben.

Im Anschluß an diese Abstimmung gab Papst Pius XI. die Ernennung des Kardinals Pacelli zum Kämmerer der Kirche bekannt. Mit dieser Würde, die Kardinal Pacelli als Nachfolger des verstorbenen ehemaligen Kardinalstaatssekretärs Gasparri übernimmt, ist das Recht auf ihn übergegangen, im Falle eines Ablebens des Papstes bis zum Zusammentritt eines Konklaves die Befugnisse eines stellvertretenden Kirchenoberhauptes auszuüben.

Dem geheimen Konsistorium wohnten nach der strengen Vorschrift des kanonischen Rechts, das jedem weiteren Anwesenden mit der schwersten Strafe der großen Exkommunikation belegt, nur die Mitglieder des Kardinal-Kollegiums bei. Im Anschluß daran hielt der Papst, dem Herkommen entsprechend, eine Ansprache, in der er die Lage der Kirche behandelte und auf die Zeitverhältnisse einging. Ein Auszug aus dieser Rede, der im „Osservatore Romano" erscheinen wird, hält besonders die Ausführungen fest, in denen

sich der Papst mit ungewöhnlichem Nachdruck für die Erhaltung des Friedens einsetzt.

Gegenüber den Befürchtungen, die einen großen Teil der christlichen Völker erfaßt habe, erklärte er, daß er nicht an die Möglichkeit eines Krieges glauben könne, der unter den heutigen Umständen eine moralische, eine physische und eine materielle Unmöglichkeit sei. Die Ruinen des Weltkrieges seien noch nicht verschwunden und es würde ein Irrtum und ein Verbrechen sein, an einen neuen Krieg zu denken.

Deutsches Reich.

Zur Hochzeit des Ministerpräsidenten Göring.

Wie DNB von zuständiger Seite erfährt, findet die Vermählung des Ministerpräsidenten und Reichsministers der Luftfahrt General Göring mit Frau Emmy Sonnemann nicht — wie ursprünglich gemeldet — am 12., sondern am Mittwoch, dem 10. April, statt.

Die standesamtliche Trauung erfolgt nach einer Begrüßungsansprache des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin Dr. Lippert durch den Oberbürgermeister Dr. Sahm mittags 12 Uhr im Rathaus, die kirchliche Trauung, die Reichsbischof Müller vornehmen wird, um 14 Uhr im Berliner Dom.

Republik Polen.

Großer Kommunistenprozeß in Polen.

In Kowel in der Wojewodschaft Wolhynien begann ein großer Prozeß gegen 57 Kommunisten. Sie gehörten einer Organisation an, die sich „Kommunistische Partei der Westukraine" nannte. Den Angeklagten wird vorgeworfen, Streiks der Landarbeiter und Boykott der Märkte und Jahrmärkte in den Städten und Ortschaften Wolhyniens organisiert zu haben. Weiter wird in der Anklage gesagt, daß sie in allen Fällen, wo ihren Streikparolen Widerstand entgegengesetzt wurde, einen blutigen Terror ausgeübt haben. Das Ziel der ganzen Aktion war ein Bauernaufstand, den die Kommunisten, wie in der Anklage weiter dargelegt wird, herbeiführen wollten, um die Städte auszuhungern und dadurch weitere Unruhen hervorzurufen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Das deutsch-französische Wirtschaftsabkommen.

Sicherung eines Devisenüberschusses für Deutschland.

Aus Berlin wird uns geschrieben:

Zwischen Deutschland und Frankreich besteht eine Clearing-Vereinbarung, die den gegenseitigen Warenverkehr auf Grundlage von Kompensationen regelt. Dieses Abkommen wäre am 31. März abgelaufen, und wenn es nicht gelungen wäre, es zu erneuern, hätte die Gefahr gedroht, daß die Handelsbeziehungen beider Länder in einen Zustand vollkommener Lähmung verfallen wäre. Man hat bereits, als die Rückgliederung des Saargebietes an Deutschland bevorstand, über die Erneuerung und Abänderung des Abkommens verhandelt, ohne damals zu einem Ergebnis gelangen zu können. Das Ereignis der Saarrückgliederung bot deshalb besonderen Anlaß, weil das Saargebiet nach 15jähriger Zugehörigkeit zum französischen Zollregime erheblich mehr aus Frankreich bezog, als es dort lieferte. Derartige Wirtschaftsbeziehungen sind natürlich nicht mit einem Schlage abzubrechen. Das Deutsche Reich befindet sich aber schon seit längerer Zeit Frankreich gegenüber im Zustande der passiven Handelsbilanz, und dieser Passivsaldo hätte sich, nachdem das Saargebiet in die deutsche Zollgrenze einbezogen wurde, noch erhöhen müssen.

Das seitherige Clearingabkommen zwischen Deutschland und Frankreich sollte nach dem bei seinem Abschluß beabsichtigten keine glatte Kompensation der beiderseitigen Lieferungen ergeben, sondern es bestand Einverständnis darüber, daß wegen der von Deutschland an Frankreich zu zahlenden Zinsbeträge für die Dawes- und Young-Anleihe ein Überschuß zugunsten Deutschlands erzielt werden mußte. Tatsächlich ist das nicht gelungen, und infolgedessen bestehen zurzeit Warenforderungen Frankreichs an Deutschland in ziemlicher Höhe. Ein neues Verrechnungsabkommen, das diese über das Maß der seitherigen Warenlieferungen Deutschlands an Frankreich hinausgehenden Forderungen in den Kompensationsverkehr einbezogen hätte, konnte von Deutschland nicht gutgeheißen werden, denn damit wäre es in die neue Clearingperiode mit einer Vorbelastung eingetreten, die die Erzielung eines Devisenüberschusses erst recht unmöglich gemacht hätte. Deutschland erhob deshalb schon in den letzten Verhandlungen vor etwa vier Wochen die Forderung, das Verrechnungsabkommen müsse so gestaltet werden, daß ihm ein Nettoüberschuß an Devisen von 200 Millionen Franken jährlich verbliebe. Diesem Verlangen hat sich Frankreich damals widersetzt und die Verhandlungen mußten zunächst abgebrochen werden.

Jetzt ist es gelungen, sie zu einem leidlichen Ergebnis zu führen. Zwar hat man sich nicht auf den zunächst naheliegenden Ausweg einigen können, die 15,75 Prozent, die nach dem bisherigen Clearing-Abkommen vom deutschen Ausfuhrerlös abgezweigt wurden, entsprechend zu erhöhen, um den Devisenüberschuß sicherzustellen. Man ist den anderen, etwas gewaltsameren Weg gegangen, die französische Einfuhr nach Deutschland einzuschränken. Etwas anderes blieb in der Tat auch nicht mehr übrig, wenn Deutschland angesichts seiner seitherigen passiven Handelsbilanz mit Frankreich die Bezahlung seiner rückständigen Warenschulden und Anleihezinsen und dazu eben noch die Erzielung eines Devisenüberschusses ermöglicht werden sollte. Praktisch bedeutet es also, daß Frankreich sich zu der Erkenntnis durchgerungen hat, daß der bisherige Passivsaldo Deutschlands durch Zurückhaltung französischer Warenlieferungen in einen Aktivsaldo für das Reich verwandelt werden muß. Das neue Abkommen ist am 1. April in Kraft getreten und gilt für drei Monate.

Das neue polnische Fettsteuergesetz. Nach dem Wortlaut des neuen Fettsteuergesetzes für Polen, das soeben im „Dziennik Ustaw" veröffentlicht wurde, unterliegen 1. Pflanzenfette (Kokos-, Palmfett u. a.) mit einem Fettsäuregehalt von weniger als 2,5 Prozent, 2. Fettgemenge mit weniger als 2,5 Prozent Fettsäuregehalt und 3. Kunstfette (Margarine usw.) einer Steuer von 50 Groschen je Kilogramm.

Polens Haushaltsvoranschlag veröffentlicht.

Im amtlichen polnischen Gesetzblatt hat die Polnische Regierung soeben ihr Finanzgesetz für das Jahr 1935 veröffentlicht. Die Regierung wird auf Grund dieses Gesetzes ermächtigt, entsprechend dem vom Sejm und Senat angenommenen Budgetvoranschlag als sogenannte gewöhnliche Staatsausgaben 2 094 360 460 Złoty und als außerordentliche Ausgaben 64 687 700 Złoty im kommenden Budgetjahr zu verausgaben. Mit den übrigen Ausgaben für staatliche Betriebe und für Staatsfonds ist die Regierung ermächtigt, insgesamt 2 168 378 160 Złoty zu verausgaben. Diese Ausgaben werden sich auf die Zeit vom 1. April 1935 bis zum 31. März 1936 erstrecken.

Zur Deckung dieser Ausgaben sind sogenannte ordentliche Einnahmen in Höhe von 1 882 504 700 Złoty vorgesehen. Die Höhe der außerordentlichen Einnahmen ist mit 133 902 000 Złoty veranschlagt. Die Gesamtsumme der Einnahmen beläuft sich auf 2 016 406 700 Złoty. Die Einnahmen der allgemeinen Staatsverwaltung sollen 1 307 251 700 Złoty ergeben, die Einnahmen aus den staatlichen Betrieben werden mit 72 Millionen Złoty, die aus den Staatsmonopolen mit 630,1 Millionen Złoty und aus den staatlichen Fonds mit 12,8 Millionen Złoty angegeben.

Auf Grund des Finanzwirtschaftsplanes, der im Staatshaushalt 1935/36 miterfaßt ist, sind folgende sogenannte gewöhnliche Ausgaben vorgesehen. Für die staatlichen Betriebe 305,4 Millionen Złoty (und außerordentliche Ausgaben 18,3 Millionen Złoty), für die staatlichen Monopole 431,9 Millionen Złoty und für die staatlichen Fonds 246,3 Millionen Złoty. Zur Deckung der gewöhnlichen und außerordentlichen Ausgaben der staatlichen Betriebe, Monopole und Fonds haben die ordentlichen und außerordentlichen Einnahmen und Zuschläge aus dem Staatsschatz zu dienen.

Was die im Budget nicht vorgesehenen Ausgaben anbelangt, so dürfen sie nur auf Grund eines Gesetzes erfolgen, das auf Antrag des Finanzministers beschlossen wird, vorausgesetzt, das gleichzeitig eine genügende Deckung vorhanden ist. Vor Genehmigung eines solchen Gesetzes dürfen Ausgaben, die im Budget für diese Zwecke vorgesehen oder auch nicht vorgesehen sind, vorgenommen werden, wenn die Notwendigkeit einer sofortigen Auszahlung dieser Summen durch den Staatsschatz vorliegt. Diese Ausgaben dürfen nur auf Grund eines Beschlusses des Ministerrates getätigt werden, der jedoch verpflichtet ist, innerhalb einer Woche vom Tage der Beschlußfassung ab gerechnet, diesen Beschluß im „Monitor Polski" zu veröffentlichen und ihn zur Kenntnis der Höchsten Kontrollkammer zu bringen. Gleichzeitig bringt der Finanzminister im Sejm den Antrag über die zusätzlichen Kredite ein.

Der Finanzminister hat das Recht, auf Antrag des jeweiligen Ressortministers oder des Sejm- und Senatsmarschalls, oder auch auf Antrag der Vorsitzenden der höchsten Kontrollkammer, Kredite aus einem Ressort in das andere zu übertragen (Veriment), die Ausgaben zur Rückzahlung von Staatsschulden bei Vorhandensein von Deckungen zu erhöhen, die Ausgaben für die staatlichen Wirtschaftsbetriebe und Institutionen zu erhöhen, sofern diese Änderungen nicht eine Verminderung der Einzahlungen in den Staatsschatz bewirken. Der Finanzminister ist ferner berechtigt, aus den vorhandenen Kassenbeständen den territorialen und wirtschaftlichen Selbstverwaltungen Darlehen mit einer Zielsetzung von höchstens zwölf Monaten zu erteilen. Die Gesamtsumme solcher Darlehen kann im Budgetjahr 1935/36 20 Prozent der Anteile aus den Staatssteuern und den Zuschlägen zu diesen Steuern, die von den Staatskassen für diese Selbstverwaltungsverbände erhoben werden, nicht überschreiten.

Das Finanzgesetz ist am 1. April in Kraft getreten.

Die Entwicklung der polnischen und der Danziger Handelsflotte in den letzten fünf Jahren.

Polen hatte im Jahre 1930 eine Handelsflotte von 25 Einheiten über 100 Brgto. mit 41 334 Brgto. und 23 016 Nrgto., die bis Ende 1934 auf 57 Einheiten und 64 350 Brgto. und 36 259 Nrgto. anwuchs. Von der letztangeführten Zahl waren 37 Dampfer (1930: 23) mit 60 689 Brgto. und 34 373 Nrgto. (38 480 und 21 527) und 20 Motorschiffe mit 3661 Brgto. und 1886 Nrgto. (2 — 2854 — 1419). Von der Gesamtzahl der Schiffe hatten 31 eine Größe von 100 bis 500 Brgto. (12 Dampfer und 19 Motorschiffe) 5 501 — 1000, 10 1001 — 2000 (9 Dampfer und 1 Motorschiff), 6 2001 — 3000, 2 3001 — 5000 und 3 5001 — 8000 Brgto. Schließlich besaß Polen noch 21 Schiffe unter 100 Brgto. und zwar 10 Dampfer und 11 Motorschiffe.

Die Handelsflotte Danzigs zählte am 1. Januar 1935 52 Einheiten mit 275 748 Brgto. und 151 815 Nrgto. (1930: 46 — 151 231 — 84 676), davon 28 Dampfer mit 20 554 Brgto. und 11 768 Nrgto. (34 — 43 478 — 25 678) und 24 Motorschiffe mit 255 195 Brgto. und 140 047 Nrgto. (12 — 107 753 — 58 998). Von der Gesamtzahl waren 19 Einheiten in der Größe von 100 — 500 Brgto., 4 von 501 — 1000, 3 von 1001 — 2000, 1 von 2001 — 3000, 3 von 5000 — 8000 und 22 über 8000 Brgto. Die letztgenannten 22 Schiffe waren alle Motorschiffe, während die Einheiten von 100 bis 5000 Brgto. sämtlich Dampfer waren, von den Einheiten von 5001 bis 8000 waren 2 Motorschiffe und 1 Dampfer. Überdies hatte Danzig noch 19 Schiffe unter 100 Brgto. und zwar 16 Dampfer und 3 Motorschiffe.

Polens Landwirtschaft kann die Meliorationskredite nicht zurückzahlen.

Auf dem Gebiete der Wojewodschaft Warschau wurden bis zum Jahre 1930 etwa 59 000 Hektar Boden melioriert, für welche Arbeiten von der Landwirtschaft 44 Mill. Złoty an Krediten aufgenommen wurden. Die immer schwierigere Wirtschaftslage Polens hat es den Landwirten nicht möglich gemacht, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, so daß die Kreditsumme mit Zinsen und Konvertierungskosten auf 57 Mill. Złoty angewachsen ist. Die Belastung eines Hektar mit Meliorationskredit beläuft sich auf 960 Złoty. Von den interessierten Kreisen der Landwirtschaft wird nun die Forderung erhoben, diese Kredite um 50—60 Prozent herabzusetzen, da die Entschuldungsaktion diese Frage nicht genügend bereinigt hat und die Landwirte nicht in der Lage sind, die übernommenen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

Neue Einfuhrverbote in Italien.

Durch ein neues am 30. März in Kraft getretenes Gesetz wird in Italien für eine Reihe von weiteren Waren, die in der Liste aufgeführt sind ein Einfuhrverbot erlassen. Außerdem wird die Einfuhr verschiedener Waren von einer Einfuhrgenehmigung abhängig gemacht.

Abwertung auch in Luxemburg.

Die Luxemburgische Regierung hat nunmehr, dem belgischen Beispiel folgend, den Frank um 10 v. H. abgewertet. Die luxemburgisch-belgische Zollunion bleibt jedoch in der augenblicklichen Form bestehen.

Preisermäßigung für von der Landwirtschaft gekaufte Waren in Polen. Wie bereits berichtet, ist von der Polnischen Regierung eine Aktion unternommen worden, um für eine Reihe von industriellen Erzeugnissen, die vom Bauern direkt gekauft werden, Preisermäßigungen zu erzielen. Diese Aktion hat in einigen Fällen bereits Erfolge gehabt, so hat sich die Metallindustrie bereit erklärt, besonders billige Schaufeln und Heugabeln auf den Markt zu bringen, die um 20 Prozent billiger sein werden als die sonstigen Erzeugnisse dieser Art. Weitere Verhandlungen sind im Gange. Man hofft, noch im Laufe des April das gewünschte Ziel zu erreichen.

Die polnische Werkzeugindustrie. Die im Verbande der Metallindustrie organisierte Gruppe der Werkzeugfabriken in Polen hat soeben wie alljährlich ein Verzeichnis der in Polen hergestellten Werkzeuge herausgegeben. Der Wert der Produktion der polnischen Werkzeugfabriken hat in den letzten Jahren ständig zugenommen und zwar von 3,4 Mill. Złoty im Jahre 1932 auf 6,9 Mill. Złoty im Jahre 1933 und 12,3 Mill. Złoty im Jahre 1934.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 3. April auf 5,9244 Złoty festgesetzt.

Der Zinsatz der Bank Polski beträgt 5 %, der Lombardsatz 6 %.

Der Złoty am 2. April. Danzig: Ueberweisung 57,69 bis 57,81, bar 57,69—57,81, Berlin: Ueberweisung gr Scheine 46,79 bis 46,97, Prag: Ueberweisung 452,00, Wien: Ueberweisung —,—, Paris: Ueberweisung 286,00, Zürich: Ueberweisung 58,25, Mailand: Ueberweisung —,—, London: Ueberweisung 25,56, Kopenhagen: Ueberweisung 88,15, Stockholm: Ueberweisung 77,00, Oslo: Ueberweisung —,—.

Warschauer Börse vom 2. April. Umsatz, Verkauf — Kauf. Belgien 90,35, 90,65 — 90,05, Belgrad —, Berlin 213,00, 214,00 — 212,00, Budapest —, Bukarest —, Danzig 173,20, 173,63 — 172,77, Spanien —,—, —,— — —,—, Holland 358,20, 359,10 — 357,30, Japan —, Konstantinopel —, Kopenhagen 114,60, 115,15 — 114,05, London 25,70, 25,83 — 25,57, Newyork 5,31⅛, 5,34⅛ — 5,28⅛, Oslo —,—, —,— — —,—, Paris 34,99, 35,08 — 34,90, Prag 22,14, 22,19 — 22,09, Riga —, Sofia —, Stockholm —,—, —,— — —,—, Schweiz 171,67, 172,10 — 171,24, Tallin —, Wien —, Italien 43,95, 44,07 — 43,83.

Berlin, 2. April. Amtl. Devisenkurse. Newyork 2,492—2,496, London 12,03—12,06, Holland 168,09—168,43, Norwegen 60,47 bis 60,59, Schweden 62,04—62,16, Belgien —,—, Italien 20,58 bis 20,62, Frankreich 16,42—16,46, Schweiz 80,72—80,88, Prag 10,40 bis 10,42, Wien 48,95—49,05, Danzig 81,30—81,46, Warschau 46,93—47,03.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 5,27 Zł., do. kleine 5,26 Zł., Kanada 5,20 Zł., 1 Pfd. Sterling 25,30 Zł., 100 Schweizer Franken 171,16 Zł., 100 franz. Franken 34,89 Zł., 100 deutsche Reichsmark 197,00 und in Gold 211,28 Zł., 100 Danziger Gulden 172,69 Zł., 100 tschech. Kronen —,— Zł., 100 österreich. Schillinge 98,00 Zł., holländischer Gulden 357,15 Zł., Belgisch Belgas —,— Zł., ital. Lire —,— Zł.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 2. April. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	13.85
	30 to	14.00
Hafer	30 to	14.55

Richtpreise:

Weizen	15.50—15.75	Peluschken	33.00—35.00
Roggen	13.75—14.00	Viktoriaerbsen	33.00—40.00
Braugerste	19.50—20.00	Folgererbsen	30.00—32.00
Einheitsgerste	17.50—17.75	Klee, gelb, in Schalen	—.—
Sammelgerste	16.50—17.00	Tymothee	60.00—70.00
Hafer	14.25—14.75	Engl. Raygras	90.00—100.00
Roggenmehl (65%)	19.50—20.50	Speisekartoffeln	—.—
Weizenmehl (65%)	23.50—24.00	Fabrikkartoff. p. kg%	—.—
Roggenkleie	10.50—11.25	Weizenstroh, lose	3.00—3.20
Weizenkleie, mittelg.	10.75—11.25	Weizenstroh, gepr.	3.60—3.80
Weizenkleie (grob)	11.50—12.00	Roggenstroh, lose	3.25—3.50
Gerstenkleie	10.25—11.50	Roggenstroh, gepr.	3.75—4.00
Winterraps	38.00—40.00	Haferstroh, lose	3.75—4.00
Rübsen	36.00—38.00	Haferstroh, gepreßt	4.25—4.50
Leinsamen	44.00—47.00	Gerstenstroh, lose	2.45—2.95
Blauer Mohn	34.00—37.00	Gerstenstroh, gepr.	3.35—3.55
gelbe Lupinen	12.50—13.00	Heu, lose	7.00—7.50
blaue Lupinen	10.50—11.00	Heu, gepreßt	7.50—8.00
Seradella	14.00—15.00	Netzeheu, lose	8.00—8.50
roter Klee, roh	130.00—140.00	Netzeheu, gepreßt	8.50—9.00
weißer Klee	80.00—110.00	Leinkuchen	18.75—19.00
Schwedenklee	220.00—240.00	Rapskuchen	12.75—13.00
Klee, gelb ohne Schalen	70.00—80.00	Sonnenblumenkuchen 42—43%	19.25—19.75
Senf	38.00—40.00		
Sommerwicke	31.00—33.00	Sojaschrot	20.00—20.50

Gesamttendenz: ruhig. Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 226 to, Weizen 1059 to, Gerste 55 to, Hafer 38 to, Roggenmehl 99,5 to, Weizenmehl 126,5 to, Kartoffelmehl 0 5 to, Roggenkleie 142,5 to, Weizenkleie 33 to, Gerstenkleie 15 to, Viktoriaerbsen 20 to, Folgererbsen — to, Wicke — to, Peluschken 3 to, blaue Lupinen 150 to, gelbe Lupinen — to, Futterlupinen — to, Sämereien 2,25 to, Leinkuchen 27 8 to, Rapskuchen 37,5 to, Kartoffelflocken — to, Wolle — to, Leinsamen 8 to, Speisekartoffeln — to, Senf — to Rotklee — to, Inkarnatklee — to, Weißklee — to, Sojaschrot — to, Raygras — to, Stroh 20 to, Gemenge — to, Mais — to, blauer Mohn 3 to, Luzerne — to, Sonnenblumenkuchen — to, Raps — to, Seradella — to, Tymothee 0,8 to, Setzkartoffeln 30 to.

Amtliche Notierungen der Bromberger Getreidebörse vom 3. April. Die Preise lauten Parität Bromberg (Waggonladungen) für 100 Kilo in Złoty:

Standards: Roggen 706 g/l. (120,1 f. h.), Weizen 737,5 g/l. (125,2 f. h.), Braugerste 707 g/l. (120,1 f. h.), Einheitsgerste 685 g/l. (116,2 f. h.), Sammelgerste 661 g/l. (112 f. h.), Hafer 468,5 g/l. (78,1 f. h.).

Transaktionspreise:

Roggen	— to	—.—	gelbe Lupinen	— to	—.—
	— to	—.—	Peluschken	— to	—.—
	— to	—.—	Einheitsgerste	— to	—.—
Stand.-Weiz.	15 to	15.25	Viktoriaerbsen	— to	—.—
Roggenkleie	— to	—.—	Speisekart.	— to	—.—
Weizenkleie, gr.	— to	—.—	Sonnenblumenkuchen	— to	—.—
Hafer	— to	—.—			

Richtpreise:

Roggen	13.50—14.00	Weizenkleie, grob	11.25—11.75
Standardweizen	15.25—15.75	Gerstenkleie	10.50—11.50
a) Braugerste	19.00—20.00	Winterraps	40.00—42.00
b) Einheitsgerste	17.25—17.75	Rübsen	36.00—37.00
c) Sammelgerste	16.25—17.00	blauer Mohn	35.00—38.00
Hafer	14.25—14.75	Senf	34 00—36.00
Roggenm. I A 0-55%	21.50—22.00	Leinsamen	45.00—47.00
" I B 0-65%	20.00—20.50	Peluschken	29.00—32.00
" II 55-70%	15.00—15.50	Sommerwicken	31.00—33.00
		Seradella	13.00—14.50
Roggenschrotm. 0-95%	16.00—16.50	Felderbsen	28.00—32.00
		Viktoriaerbsen	37.00—42.00
Roggennachmehl unt. 70%	12.50—13.00	Folgererbsen	27.00—32.00
Weizenm. I A 0-20%	28.00—30.00	Tymothee	45.00—55.00
" I B 0-45%	26.25—27.25	blaue Lupinen	9.75—10.50
" I C 0-55%	25.50—26.50	gelbe Lupinen	12.00—13.00
" I D 0-60%	24.50—25.50	engl. Raygras	100.00—120.00
" I E 0-65%	23.50—24.50	Gelbklee, enthülst	68.00—80.00
" II A 20-55%	21.50—22.50	Weißklee	75.00—110.00
" II B 20-65%	21.00—22.00	Rotklee, unger.	90.00—110.00
" II C 45-55%	—.—	Rotklee, gereinigt	120.00—140.00
" II D 45-65%	19.75—20.75	Schwedenklee	210.00—250.00
" II E 55-60%	—.—	Kartoffelflocken	11.00—11.50
" II F 55-65%	15.25—15.75	Leinkuchen	18.25—18.75
" II G 60-65%	—.—	Rapskuchen	13.00—13.50
" III A 65-70%	14.25—15.25	Sonnenblumenkuch.	17.50—19.00
Weizenm. III B 70-75%	12.25—12.75	Kokoskuchen	15.00—16 00
		Trockenschnitzel	8.00—9.00
Weizenschrotnachmehl 0-95%	16.75—17.25	Roggenstroh, lose	3.25—3.75
Roggenkleie	10.50—11.00	Roggenstroh, gepr.	3.50—4.00
Weizenkleie, fein	10.50—11.00	Netzeheu, lose	8.00—9.00
Weizenkleie, mittelg.	10.50—11.00	Sojaschrot	19.00—19.50

Fabrikkartoff. p. kg %, 13 gr, Speisekartoffeln Pommerell. 4.00—4.5

Allgemeine Tendenz: ruhig. Roggen, Weizen, Hafer, Roggen- und Weizenmehl ruhig, Gerste schwächer. Transaktionen zu anderen Bedingungen:

Roggen	100 to	Speisekartoffel	— to	Hafer	10 to
Weizen	571 to	Futterkartoff.	— to	Leinkuchen	6 to
Mahlgerste	— to	Saatkartoffel	— to	Peluschken	— to
a) Braugerste	— to	blauer Mohn	— to	Kuchen	— to
b) Einheits- "	85 to	weißer Mohn	— to	Rübsen	— to
c) Sammel- "	35 to	Netzeheu	— to	Gemenge	— to
Roggenmehl	67 to	Kleesaat	— to	Gelbe Lupinen	— to
Weizenmehl	93 to	Gerstenkleie	15 to	Rapskuchen	— to
Grüne Erbsen	15 to	Seradella	— to	Wicken	— to
Folger-Erbsen	— to	Trockenschnitzel	— to	Blaue Lupinen	15 to
Erbsen	— to	Senf	— to	Timothee	— to
Roggenkleie	82 to	Kartoffelflock.	45 to	Weißklee	— to
Weizenkleie	7½ to	Roggenstroh	— to	Rot-Klee	— to

Gesamtangebot 1160to.

Viehmarkt.

(Wiederholt für einen Teil unserer Auflage.)

Posener Viehmarkt vom 2. April. (Amtlicher Marktbericht der Preisnotierungskommission.)

Auftrieb: 605 Rinder (darunter 75 Ochsen, 180 Bullen, 350 Kühe, — Färsen, — Jungvieh), 855 Kälber, 130 Schafe, 1830 Schweine; zusammen 3420 Tiere.

Man zahlte für 100 Kilogramm Lebendgewicht in Złoty (Preise loko Viehmarkt Posen mit Handelsunkosten):

Rinder: Ochsen: vollfleischige, ausgemästete Ochsen von höchstem Schlachtgew., nicht angesp. 48—54, vollfleischig., ausgem. Ochsen bis zu 3 J. 42—46, junge, fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 36—40, mäßig genährte junge, gut genährte ältere 26—30.

Bullen: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—48, vollfleisch., jüngere 40—44, mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 36—38, mäßig genährte 26—30.

Kühe: vollfleischige, ausgemästete von höchstem Schlachtgewicht 46—52, Mastkühe 40—44, gut genährte 26—30, mäßig genähre 18—20.

Färsen: vollfleischige, ausgemästete 48—54, Mastfärsen 42—46, gut genährte 36—40, mäßig genährte 26—30.

Jungvieh: gut genährtes 26—30, mäßig genährtes 24—26.

Kälber: beste ausgemästete Kälber 60—68, Mastkälber 54—58, gut genährte 48—52, mäßig genährte 40—46.

Schafe: Mastlämmer und jüngere Masthammel 60—62, gemästete, ältere Hammel und Mutterschafe 52—56, gut genährte —,—, alte Mutterschafe —,—.

Schweine: gemästete 120—150 kg Lebendgewicht 64—66, vollfl. von 100—120 kg Lebendgewicht 58—62, vollfl. von 80—100 kg Lebendgewicht 54—56, fleischige Schweine von mehr als 80 kg Lebendgewicht 46—52, Sauen und späte Kastrate 50—60, Bacon-Schweine —,—.

Marktverlauf: normal.

Danziger Schlachtviehmarkt. Amtl. Bericht vom 2. April. Preise für 50 Kilogramm Lebendgewicht in Danziger Gulden.

Man zahlte für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen:

Ochsen: Gemästete höchsten Schlachtwertes, jüngere —,—, ältere —,—, sonstige vollfleischige, jüngere —,—, fleischige —,—. Bullen: jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 32—34, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—31, fleischige 25—27. Kühe: Jüngere, vollfleischige, höchsten Schlachtwerts 26—29, sonstige vollfleischige oder ausgemästete 22—25, fleischige 18—21, gering genährte 10—15. Färsen (Kalbinnen): Vollfleischige, ausgemästete, höchsten Schlachtwerts 32—35, vollfleischige 27—31, fleischige 22—26. Fresser: mäßig genährtes Jungvieh —,—. Kälber: Doppellender bester Mast 60—65, beste Mast- u. Saugkälber 40—48, mittlere Mast- u. Saugkälber 34—35, geringe Kälber 10—15. Schafe: Mastlämmer und junge Masthammel, Stallmast 30—31, mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte Schafe 27, fleischiges Schafvieh 25, gering genährtes Schafvieh —,—. Schweine: Fettschweine über 300 Pfd. Lebendgew. 41—43, vollfleisch. Schweine von ca. 240—300 Pfd. Lebendgew. 38—40, vollfleischige Schweine von ca. 200—240 Pfd. Lebendgewicht 33—35, vollfleischige Schweine von ca. 160—200 Pfd. Lebendgewicht 30—32, fleisch. Schweine von ca. 120—160 Pfd. Lebendgewicht —,—, fleisch. Schweine unter 120 Pfd. Lebendgewicht —,—. Sauen 28—35.

Bacon-Schweine — je Zentner, Vertragsschweine —.

Auftrieb: 1 Ochsen, 61 Bullen, 12 Färsen, 43 Kühe; zusammen 122 Rinder, 169 Kälber, 62 Schafe, 1273 Schweine.

Marktverlauf: Rinder, Kälber, Schafe und Schweine geräumt.

Außerdem wurden in der Woche noch aufgetrieben: — Ochsen, — Bullen, — Kühe, 18 Kälber, 17 Schafe, 34 Schweine, 440 Bacons. Fettschweine und Kühe vernachlässigt.

Anmeldung für Rinder und Schweine: Mittwoch, vorm 10 Uhr. Außerhalb des Markttages werden keine Rinder zugelassen.

Bemerkungen: Die notierten Preise sind Schlachthofpreise. Sie enthalten sämtliche Unkosten des Handels einschl. Gewichtsverluste. Die Stallpreise verringern sich entsprechend.

Nach dem Osterfest findet der Markt am Mittwoch, dem 24. Apr 1935, statt.

London, 2. April. Amtliche Notierungen am engl. Baconmarkt für 1 cwt. in engl. Sh.: Polnische Bacons Nr. 1 sehr mager 78, Nr. 2 mager 76, Nr. 3 — 74, schwere sehr magere 78, Nr. 2 magere 75, Sechser 76. Polnische Bacons in Hull 76—78, in Liverpool 76—81. **Bei lebhafter Nachfrage feste Preislage.**